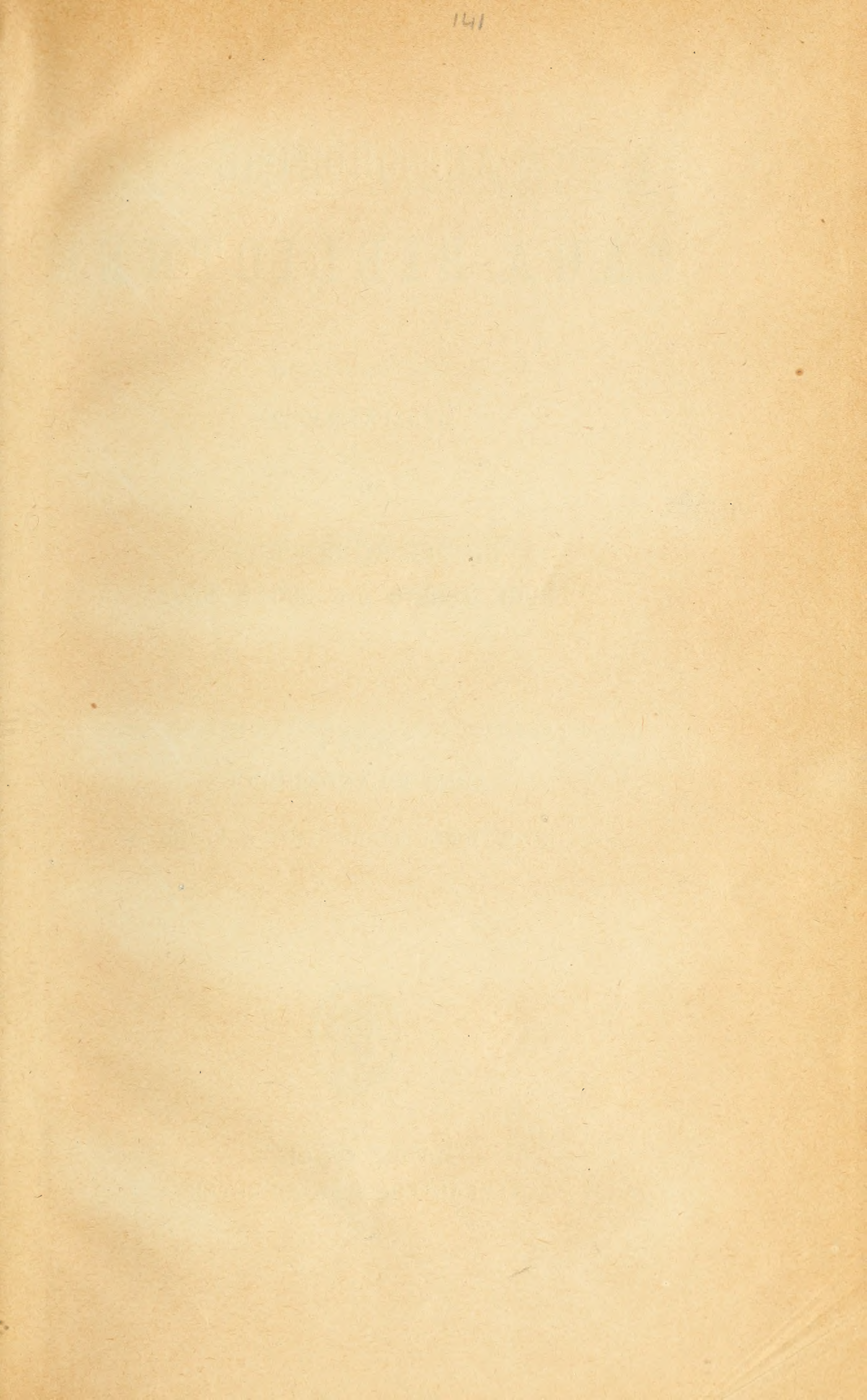
ARES

ISLÄNDERBUCH





ALTNORDISCHE
SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 1

ARES ISLÄNDERBUCH

ZWEITE NEU BEARBEITETE AUFLAGE



HALLE (SAALE)
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1923

ARES ISLÄNDERBUCH

HERAUSGEGEBEN

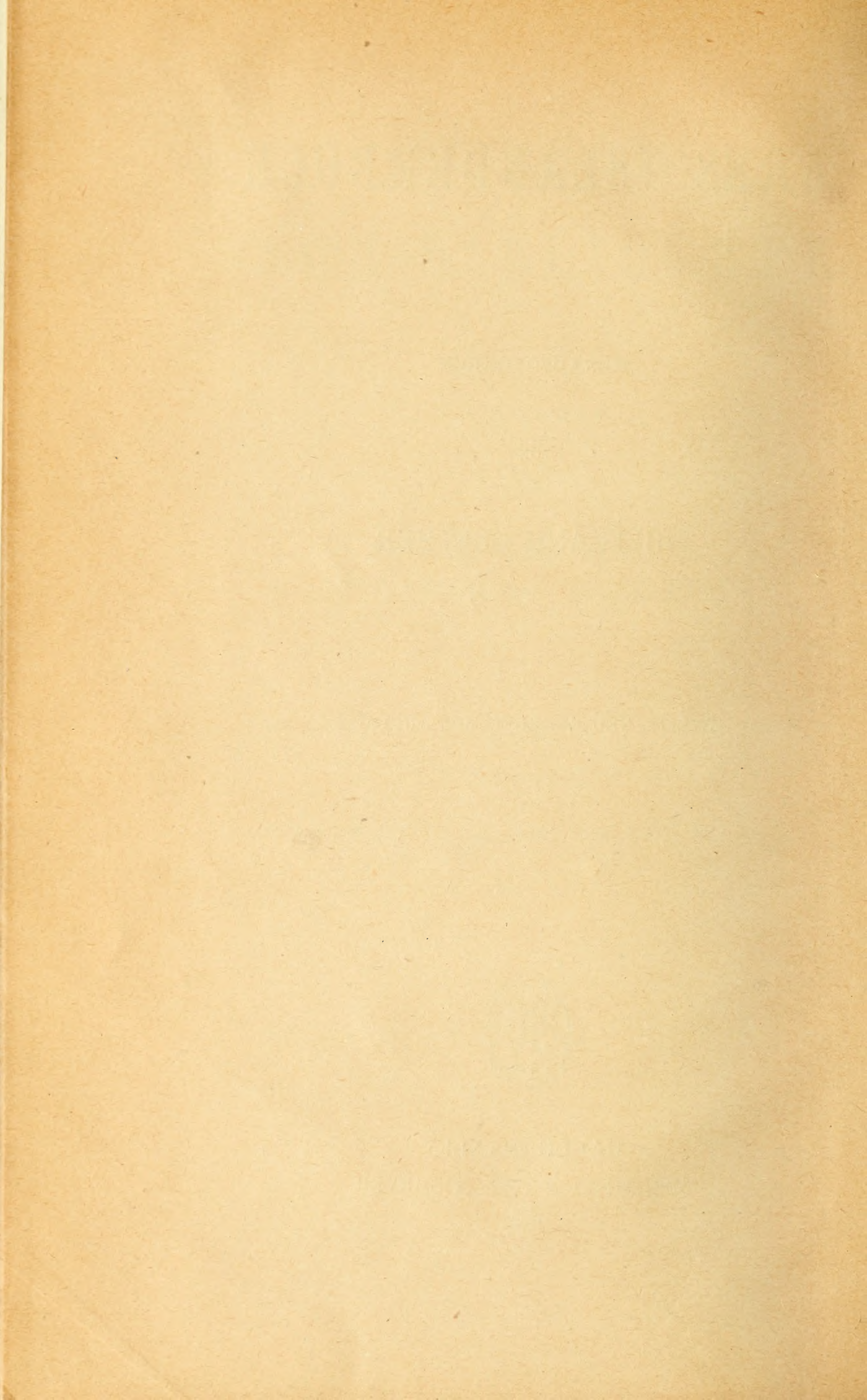
VON

WOLFGANG GOLTHER

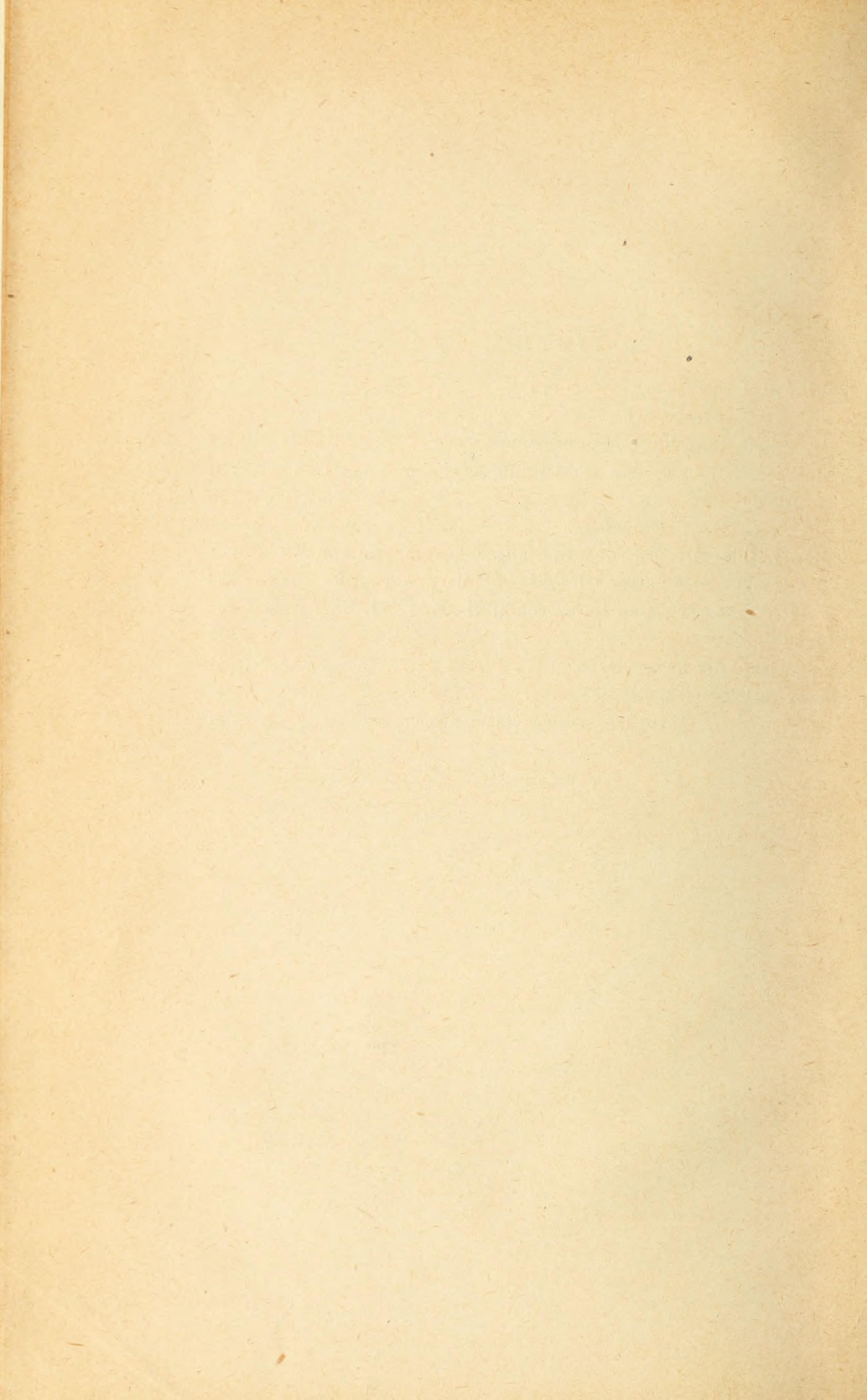
ZWEITE NEU BEARBEITETE AUFLAGE



HALLE (SAALE)
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1923



Inhalt.



Einleitung.

I. Ares leben.*

§ 1. Are stammte aus einem sehr vornehmen geschlechte (IB. anh. II); auf die götterentsprossenen Ynglinger und auf die heerkönige des westens ging der stammbaum des hauses der Breiðfirðinger zurück. Óleifr feilan, der erste aus dieser sippe, der sich im westlichen Island zu Hvammr im Breiðifjǫrðr niederliefs, war ein grofser häuptling, ein *goþe*, ein tempelbesitzer und gerichtsherr im isländischen freistaate; sein sohn Þórþr geller wird als der mächtigste mann im Breiðifjǫrðr genannt, seinem ansehen und gewichtigen worte in der landsgemeinde um 963 verdankt Island die viertelseinteilung. Eyjólfr der graue, sein sohn, einer der angesehensten häuptlinge, safs am ende des 10. jahrhunderts im Arnarfjǫrðr im nordwesten Islands; dessen sohn Þorkell gelangte durch heirat in den besitz des hofes zu Helgafell am südgestade des Breiðifjǫrðr bei der altberühmten þingstätte von Þorsnes. 1026 ertrank

* Zu Ares leben und werken E. Chr. Werlauff, Arius multiscius, primus Islandorum historicus, Kopenhagen 1808; Konrad Maurer, Über Ari Þorgilsson und sein Isländerbuch, in Germania 15 (1870) s. 291 ff.; Guðbrandr Vigfússon, Sturlunga I (1878) s. XXVII ff.; C. Rosenberg, Nordboernes aandsliv II, Kopenhagen 1880 s. 201 ff.; Björn Magnússon Ólsen, Ari Þorgilsson hinn fróði, in Tímarit hins íslenzka bókmentafélags X (1889) s. 214 ff.; W. A. Craigie, A father of history, in The scottish review XXXVI (1900) s. 126 ff.; Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteratursbistorie, Kopenhagen 1898, bd. II s. 354 ff.; 2. aufl. 1922 II, 343 ff.; Finnur Jónsson, Den islandske litteratursbistorie, Kopenhagen 1907 s. 233 ff.; E. Mogk, Geschichte der norwegisch-isländischen literatur, 2. aufl., Strafsburg 1904 s. 745 ff. (in Pauls Grundrifs der germanischen philologie, 2. aufl.); W. Golther, Nordische literaturgeschichte, 2. aufl., Leipzig 1920 s. 99 f. (in der sammlung Göschen); Bogi Th. Melsteð, Íslendinga saga, Kopenhagen 1919 bd. III s. 198 ff.

er; im alter von 14 jahren übernahm sein sohn Geller des vaters *goðorð* (d. h. die gerichtsherrschaft). Er blieb auf Helgafell wohnen, als alter mann unternahm er eine Romfahrt und starb 1073 auf der rückreise zu Roeskilde in Dänemark. Eng verwachsen war also die überlieferung im hause der Breiðfirðinger mit der geschichte des isländischen freistaates und weit zurück reichte sie in die graue vorzeit des norwegischen und schwedischen sagenumwobenen königtums. So bot für Are sein haus und dessen herkunft anregung und mittel in reichster fülle dar, um geschichtlicher forschung mit vielversprechendem erfolge obzuliegen. Und die dadurch bedingte eigene stellung — auch er zählte zu den häuptlingen und scheint anteil am Þórsnesingagoðorð gehabt zu haben — gewährte ihm unmittelbaren einblick in die staatlichen zustände.

§ 2. Are wurde als sohn des Þorgils Gellesson und der Jóreiðr im winter 1067/68 geboren. Sein vater verlor bald darauf durch ertrinken sein leben. Geller, der grofsvater, holte den knaben zu sich nach Helgafell. Doch auch diese heimstätte wurde ihm genommen, als Geller 1073 starb. Im alter von 7 jahren wurde er zu dem schon achtzigjährigen Hallr Þórarensson im Haukadalr nördlich von Skálbolt zur erziehung gebracht. Dort blieb er bis zu seinem 21. lebensjahre. Der um etwa 20 jahre ältere Teitr, bischof Ísleifs sohn, welcher die priesterweihe empfangen hatte, befand sich ebenfalls bei Hallr. Teitr unterrichtete junge geistliche, als lehrer des bischofs Þorlácr Rúnólfsson wird er genannt. Auch Are genofs seinen unterricht und verdankte ihm viele geschichtlich wertvolle mitteilungen. Damals legte er jedenfalls den grund zu seinem späteren wissen. Im jahre 1087 verliefs Are Haukadalr. Von seinen weiteren lebensschicksalen ist nur wenig bekannt. Er gehörte zu den isländischen häuptlingen, die gelehrte bildung besafsen und unter bischof Gizorr die priesterlichen weihen empfingen. Der geistliche beruf hatte übrigens auf seine lebensstellung keinerlei einflufs; häufig nahmen vornehme Isländer im MA die weihen, ohne dadurch ihren weltlichen verhältnissen irgendwie eintrag zu tun. Weil das eheverbot auf Island nicht galt, waren die weltpriester auch hinsichtlich der verheiratung unbehindert. Mit den bischöfen Þorlácr und Ketell und dem priester Sæmundr, denen er sein

Isländerbuch zur begutachtung vorlegte, verbanden ihn freundschaftliche beziehungen. Mit den angesehensten und kundigsten männern, deren zeugnis er in seinem werk anführt, z. b. mit dem lǫgsǫgomann Marcús Sceggiason, stand er in regem gedankenaustausch. Wahrscheinlich lebte Are zu Staðr auf Snæfellsnes am nördlichen Faxafjǫrðr, wo nachmals sein sohn und enkel wohnten. Are starb am 9. november 1148; sein sohn hiefs Þorgils, sein enkel Are enn sterke.

§ 3. Was seine gelehrte bildung betrifft, so verstand Are jedenfalls lateinisch; auch die wissenschaft der zeitberechnung war ihm bekannt, wie IB. cap. IV und der ausdruck *aldamót* (IB. X, 15) zeigen. Etwas von theologie wird er als prestr auch gewufst haben. Als *enn fróþe*, der geschichtskundige, als *"mestr frœðimaðr á Íslandi á landnámssǫgur ok forna frœði"* (überschrift der Gunnlaugssaga ormstungu in der Stockholmer handschrift), wird er mit gutem grund von der nachwelt zubenannt; der zuname *enn gamle* ist ihm zur unterscheidung von seinem gleichnamigen enkel Are Þorgilsson enn sterke von der Kristnisaga beigelegt worden.

II. Ares werke.

§ 4. Are war der erste, der isländische bücher schrieb (*Íslendingabóc, Libellus Islandorum*)* im gegensatz zur mündlichen Saga, die zu seiner zeit noch nicht aufgezeichnet wurde (vgl. unten beilage I). Vorher gab es nur einige rechtsaufzeichnungen, die *Tíundarlǫg*, das zehntgesetz vom jahre 1096 (IB. X, 3), die in IB. X, 9 erwähnte *Hafliþaskrá*, stammbäume und predigten, die der verfasser der ersten grammatischen abhandlung um 1140 als *"lǫg ok áttvísi eða þýðingar helgar"* neben Ares büchern nennt. Somit darf Are mit vollem recht als der begründer der isländischen literatur gerühmt werden. Seine bedeutung liegt aber keineswegs nur darin, dafs er überhaupt der erste isländische schriftsteller war, sondern vornehmlich im gehalt seiner werke, die in umfassender weise die

* Im Þáttr Orms Stórólfssonar (Flateyjarbók I, 526) wird eine *Íslendingaskrá* erwähnt, die Maurer, Altnordisch s. 531 auf Ares ältere IB. bezieht. Dagegen Björn Magnússon Olsen in den Aarböger for nordisk oldkyndighed og historie 1893 s. 217.

grundlage der ganzen isländischen und norwegischen geschichtsschreibung bilden.

§ 5. Die vorliegende Íslendingabóc, der libellus, wie Are selber die schrift betitelte, enthält die geschichte Islands von der besiedelung (von 870 ab) bis zum jahr 1120. Nur die hauptereignisse aus den ersten 250 jahren werden geschildert: die entstehung von staat und kirche. Zunächst erzählt Are von Ingólfr, dem ersten ansiedler und von der zeit der landnehmer, von denen je ein vertreter aus den vier landesvierteln genannt wird. Dann berichtet er, wie im jahr 930 das landrecht und die landesversammlung, das alþinge geschaffen ward. Nach einschaltung eines abschnittes über die regelung des jahreskalenders geht er zur einteilung der insel in landesviertel und zu der damit verbundenen einsetzung von viertelsgerichten am alþinge im jahr 963 über. Es folgt ein capitel über Grønlands entdeckung und besiedelung in den jahren 982 bis 986. Hierauf schildert Are die vorgänge kurz vor der einführung des christentums und die gesetzliche annahme des neuen glaubens auf dem alþinge des jahres 1000. Er führt die ausländischen bischöfe an, die vor und nach der bekehrung auf Island sich aufhielten. Nur im vorübergehen wird die einsetzung des fünften gerichts neben den schon bestehenden vier viertelsgerichten am alþinge im jahre 1004 erwähnt. Die weitere geschichte wird unter der amtswaltung der ersten beiden einheimischen bischöfe Ísleifr und Gizorr mitgeteilt. Zum jahr 1117/1118 werden noch die rechtsaufzeichnungen der Hafliþaskrá genannt. Die reihenfolge der ereignisse bemifst Are vornehmlich nach den amtsjahren der isländischen gesetzsprecher (der lǫgsǫgomenn), die er bis auf seine zeit herab verzeichnet. Aufserdem flicht er gelegentliche bemerkungen über norwegische könige z. b. Haralldr hárfagre, Óláfr Tryggvasonr, Óláfr enn digre und andere auch nicht norwegische herrscher ein.

Drei merkmale treten an Ares bericht eindrucksvoll hervor: die streng sachliche, gedrängte darstellung, die nur im VII. capitel bei der bekehrung Islands zur anschaulichkeit des sagastils sich erhebt, die sorgfältige angabe der zeugen, die Are für die glaubwürdigkeit seiner geschichtlichen mitteilungen genau aufzählt, und die zeitbestimmung, die mit hilfe auswärtiger ereignisse gewonnen wird. Angelpunkt und rahmen der zeit-

rechnung sind der tod des englischen königs Eadmund (870), der fall des norwegischen königs Óláfr Tryggvason (1000) und *aldamót*, der abschlufs des mondkreislaufs im jahr 1120 (cap. X, 15). Als *goþe* und priester besafs Are alle voraussetzungen für seine aufgabe der ersten und grundlegenden isländischen landesgeschichte.

§ 6. Klar und bestimmt hat Are den umfang seines buches kenntlich gemacht: *incipit libellus Islandorum* und *hér lýcsc siá bóc.* Was noch folgt (als anhang I und II in dieser ausgabe bezeichnet), sind zusätze. Voraus steht eine inhaltsangabe: *in hoc codice continentur capitula* und ein vorwort, das über das vorliegende buch, eine zweite fassung eines bereits früher erschienenen, unterrichtet. Die zwischen vorwort und inhaltsangabe eingeschaltete stammtafel des Haralldr hárfagre [von mir eingeklammert] fällt aus dem rahmen dieser Íslendingabóc, des vorliegenden Libellus, heraus.

Hierdurch sind schon die hauptfragen, die sich an die IB. knüpfen, angedeutet: das verhältnis der erhaltenen schrift zu der verlorenen älteren Íslendingabóc und die beurteilung der in den isländischen quellen häufigen berufungen auf Are für ereignisse, die in der erhaltenen Íslendingabóc nicht erwähnt werden. Welche werke hat Are aufser der vorliegenden IB., dem Libellus, geschrieben?

§ 7. Über das alter der jüngeren IB., des Libellus, entscheidet die auffassung der stelle X, 8. Hier wird Goþmundr Þorgeirssonr als lǫgsǫgomaþr erwähnt mit der bemerkung, er habe die lǫgsaga 12 sommer (1123—34) gehabt. Darnach wäre die IB. frühestens nach dem alþinge 1134 geschrieben. Da der nächste lǫgsǫgomaþr Hramn Úlfheþenssonr (1135—38) nicht mehr genannt wird, wäre die abfassung der jüngeren IB. zwischen 1134 und 1138 erfolgt. So wurde auch in der ersten auflage (1892) angenommen. Dagegen heifst es im anhang I von Ketell, *es nú es byscop at Hólom.* Ketel Þorsteinssonr war 1122—1145 bischof. Im vorwort erwähnt Are neben Ketell auch Þorlácr Rúnólfsson bischof von Skálholt, der von 1118 bis 1133 den stuhl inne hatte. Darnach fällt die entstehung der IB. zwischen die jahre 1122—1133, wurde also während, nicht nach der lǫgsaga Goþmunds verfafst. Bereits G. Storm (Snorres historieskrivning, Kopenhagen 1873 s. 13 anm.) erkannte in

IB. X, 8 einen späteren einschub, der in der Sturlungasaga I, 205 fehlt. Konrad Maurer (Germania 36 s. 82) meinte allerdings, die erwähnte stelle sei von der Sturlungasaga aus der älteren IB. entlehnt, die vor den jahren 1134—38 geschrieben wurde. Die untersuchungen von Bley über die entstehungszeit der IB. (Zeitschrift für deutsche philologie 32, 1900 s. 346 f.) erbrachten den beweis, dafs der fragliche satz nicht von Are stammt. In den jahren 1122—33 entstand das erste isländische christenrecht. Are hätte bei abfassung der jüngeren IB. nach einführung des christenrechts dieses wichtige ereignis schwerlich übergangen, wenn er auch in seiner älteren IB. 1120 als abschlufs annahm. Wahrscheinlich schrieb Are die jüngere zweite ausgabe bald, nachdem er die erste den bischöfen und Sæmundr zur begutachtung vorgelegt hatte, eher kurz nach 1122 als erst gegen 1133. So urteilt auch Finnur Jónsson in der neuen ausgabe seiner Litteraturs historie s. 367.

§ 8. Der inhalt der Íslendingabóc ist lückenhaft. Wir hören nichts von der entdeckung Islands, IB. 1 setzt gleich mit der besiedelung ein; über den inhalt der Úlfliótslǫg ist nichts gesagt; in cap. V, 6 bei der vierteleinteilung des landes und der neuordnung des rechtswesens mufsten die *goþar* mit den ihnen zustehenden befugnissen bei der richterernennung und besetzung der lǫgrétta besprochen werden. Im cap. VII erwartet man eine schilderung der bekehrungsfahrten des Friþrekr, Stefnir Þorgilssonr und Þangbrandr; aber nur beiläufig wird Þangbrandr erwähnt, Stefnir ganz verschwiegen. Cap. VIII, 3 wird die errichtung des fünften gerichtes am alþinge zwar erwähnt, aber nichts über dessen bedeutung und zweck gesagt.

§ 9. Diese lücken werden durch ausführlichere berichte in verschiedenen andern quellen, die zweifellos auf Are zurückweisen, ausgefüllt; und dazu stimmt das vorwort, worin Are mitteilt, dafs er bereits eine ältere Íslendingabóc verfafst habe. Er legte sie den bischöfen Þorlácr Rúnólfssonr und Ketell Þorsteinssonr, sowie dem priester Sæmundr vor. Sie waren mit der arbeit zufrieden, wünschten aber erweiterungen (*at auca*); daher schrieb Are über denselben gegenstand das vorliegende Isländerbuch, liefs aber die in der ursprünglichen fassung stehende *áttartala* und die *conunga æve* weg. Unter

áttartala sind stammtafeln wie in IB. vorwort 2, cap. II, 1—4, anhang I und II, beilage II zu verstehen. *Conunga œve* bedeutet herrschaftsdauer, wie IB. cap. X, 2 *lǫgsǫgomanna œve* mit amtsdauer zu übersetzen ist.

Conunga œve sind also nicht *œvesǫgor*, lebensbeschreibungen, wie die späteren *Konunga sǫgur* der Heimskringla, sondern königsreihen mit angabe der jahreszahlen und kurzer erwähnung der wichtigsten ereignisse unter der herrschaft der einzelnen könige. Wahrscheinlich reichten sie von Hálfdan svarte bis zum tode Ólafs des heiligen (1030) oder des Magnús góþe (1047). Snorre Sturluson (vgl. beilage I) beruft sich auf diese *œfi Nóregskonunga*, die Are dem Isländer Oddr Kolsson verdankte, der sie wiederum vom Norweger Þorgeir übernahm. In ähnlicher weise erhielt Are nach IB. cap. X, 2 nachrichten über die isländischen *lǫgsǫgomanna œve* durch die vermittlung von Marcús Sceggiason (1084—1107). Nach Snorre berichtete Are auch über *konunga œfi* in Dänemark und England und die dazu gehörigen begebenheiten. Wie Are die geschichtlichen ereignisse in die *conunga œve* einfügte, ersieht man aus dem beispiel der *lǫgsǫgomanna œve* z. b. cap. X, 9, wo die wichtige aufzeichnung der Hafliþaskrá unter Bergþórr Hramnsson mitgeteilt wird. Auch die erhaltene jüngere IB. weist noch einige spuren von den königsreihen in England und Norwegen auf (vgl. I, 1 von könig Eadmund, I, 4 von Haralldr hárfagre, VII, 18 von Ólafr Tryggvasonr und andern, VIII, 4 von Ólafr enn digre, IX, 6 von Haralldr harþráþe Sigurþarsonr, endlich X, 14 neben dem könig von Schweden gar ausblicke auf den byzantinischen kaiser und könig von Jerusalem).

§ 10. Die zeit der älteren IB. bemiſst sich nach *aldamót* (1120) und nach den bischöfen Þorlácr (1118—1133) und Ketell (1122—1145); Sæmundr starb 1133. Über den tod des bischofs Gizorr (1118) führt Ares geschichte nicht hinaus, *aldamót* ist nur als runde zahl ein äuſserlicher abschluſs. Vermutlich schrieb Are in den amtsjahren des *lǫgsǫgomaþr* Bergþórr Hramnsson (1117—22) an seinem werk, das er im jahrzehnt zwischen 1120 und 1130 zur vollendung und vorlage brachte, um sofort die zweite ausgabe der ersten folgen zu lassen.

In der jüngeren IB. finden sich einige stellen, die man für überreste der ausgeschiedenen *áttartala* und *conunga œve* halten

könnte. Im cap. II, 1—4 werden vier berühmte persönlichkeiten aus der zeit der besiedelung genannt. Dazu gehört die *áttartala* der isländischen bischöfe im anhang I, die auf dieselben persönlichkeiten zurückführt. Die stammtafel der bischöfe ist aber sicher von Are besonders bearbeitet und als eine widmung aufzufassen, die auf die vornehme abstammung der zu Ares zeiten lebenden inhaber der beiden isländischen bistümer hinweist. Aus diesem grunde wurden auch im cap. II, 1—4 vier berühmte landnehmer aus den vier landesvierteln hervorgehoben. Wir dürfen aus der fassung dieser stammbäume keinen schlufs auf die ursprüngliche *áttartala* der alten IB. ziehen. Haralld hárfagres stammbaum im vorwort 2 ist die überflüssige zutat eines abschreibers, eine den zusammenhang und aufbau des büchleins störende ergänzung zu Ares worten cap. I, 2 *„á dǫgom Haralls ens hárfagra Hálfdanar sonar ens svarta"*. Eher gewährt anhang II, die stammtafel der Ynglingar und Breiþfirþingar, eine vorstellung von der ursprünglichen mit kurzen geschichtlichen bemerkungen untermischten *áttartala* (vgl. anh. II, 2 von *Óleifr feilan, es fyrstr bygþe þeira á Islande* und von *Ayiólfr, es scírþr vas í elle sínne þá es cristne com á Ísland*). Vor allem aber scheinen die in beilage II ausgehobenen stücke geeignet, die verlorene *áttartala* anschaulich zu machen (vgl. § 13). Wenn anhang I eine widmung an die bischöfe war, so kann anhang II als nachwort des verfassers gelten, der sich zum schlusse mit namen nennt. Mit stolz führt er seine *áttartala* auf hohe ahnen zurück, an deren spitze sich freilich der göttliche Yngve als Türkenkönig etwas seltsam ausnimmt. In Óleifr feilan (anh. II, 2) berührt sich Ares stammbaum mit dem des bischofs Þorlácr (anh. I, 3).

§ 11. Snorre Sturluson meint in der Heimskringla (beilage I) die alte IB. mit ihren *conunga æve.* Aus seinen angaben geht hervor, dafs sie *of et sama far*, über denselben gegenstand handelte und dieselbe anordnung hatte wie die erhaltene jüngere IB. Die *áttartala* nahm dieselbe stelle ein wie die bemerkungen über die vier landnehmer in cap. II, 1—4. Sie glich der *Landnámabók*, wenn sie auch keinesfalls denselben umfang hatte, wie die auf eine grundschrift von 1220 zurückgehenden fassungen der Hauksbók und Sturlubók. Auch Are begann mit der entdeckung Islands (beilage III, 1), wandte

sich dann zu den ersten ansiedlern, Ingólfr Arnarson an der spitze, die er nicht in geschichtlicher reihenfolge, sondern nach der lage ihrer ansiedelungen im westland, nordland, ostland und südland aufzählte. Von jedem landnámsmann wurde berichtet, wo und wie er besitz ergriff, wobei zwanglos allerhand kleine geschichten, die damit zusammenhingen, eingeschaltet werden konnten, etwa so wie in beilage II, 1 und 3. Diese unter der gesamtbezeichnung *áttartala* zusammengefaſsten abschnitte mochten leicht durch bloſse streichung beseitigt werden, ohne daſs die anlage des buches dadurch gestört worden wäre. Wie umfangreich die isländische *áttartala* zumal im vergleich zum übrigen inhalt der IB. war, läſst sich nicht abschätzen. Jedenfalls blieb sie hinter dem umfang der späteren Landnáma von 1220 erheblich zurück. Immerhin mochte zwischen der besiedelungsgeschichte und den übrigen teilen der IB. ein bedeutendes miſsverhältnis obwalten, das Are in der zweiten ausgabe zu beseitigen suchte.

Schwieriger ist es, von der verteilung der *conunga æve* sich eine vorstellung zu machen, ob auch sie einen besonderen, ebenfalls leicht auszuschaltenden abschnitt bildeten oder, wie die *lǫgsǫgomanna æve*, über das ganze werk sich erstreckten. Im letzteren falle wäre der einheitliche eindruck des werkes, das doch vornehmlich ein Isländerbuch sein sollte, durch die fortgesetzten abschweifungen in die norwegische, dänische und englische geschichte geschädigt worden. Are wurde vielleicht auch von dieser erwägung bei herstellung der zweiten IB. geleitet.

Unklar bleibt endlich das verhältnis zwischen der alten und neuen IB. in bezug auf ihren umfang. Are hebt im vorwort ausdrücklich hervor, daſs er erweiterungen (*auca*) und verbesserungen (*gørr segia*) durchführte (vgl. Heusler, Arkiv för nordisk filologie XXIII, 1907 s. 319 ff.). Man erwartet daher in der jüngeren IB. eine vollständige und ausführliche isländische geschichte und findet eine lückenhafte und stark verkürzte darstellung, die eher ein verminderter auszug (*minca*) als eine vermehrte bearbeitung (*auca*) zu sein scheint.

§ 12. Die isländischen quellen berufen sich wiederholt auf Are sowohl für die zeitangaben der norwegischen königsgeschichte als auch für Islands besiedelung und für die stamm-

tafeln berühmter männer und frauen und zwar mit hinweisen, die auf die erhaltene IB. nicht zutreffen. Wir müssen daher diese stellen* auf die verlorene IB. oder auf andere schriften Ares beziehen. Eine aus dem 14. jahrhundert stammende handschrift der Heimskringla, die Fríssbók, stellt zwischen das vorwort und die Ynglingasaga die überschrift ein: *hér hefr upp konunga bók eptir sǫgn Ara prests fróða.* Haukr Erlendsson (gest. 1134) beschliefst um dieselbe zeit seine abschrift der Landnámabók mit den worten: *nú er yfir farit um landnám þau er verit hafa á Íslandi eptir því sem fróðir menn hafa skrifat, fyrst Ari prestr inn fróði Þorgilsson ok Kolskeggr inn vitri.* Darnach erschlossen Gjessing, Guðbrandr Vigfússon und Björn Magnússon Ólsen zwei besondere schriften Ares, eine *Konungabók* und eine *Landnámabók*, wogegen Konrad Maurer, Mogk, Finnur Jónsson, Heusler und andere der ansicht sind, dafs alle diese angaben auf die verlorene ältere IB. zurückgehen. Dafs die Landnáma, deren grundschrift um 1220 entstand, auf Ares *áttartala* zurückführt, während die Konunga sǫgur aus den *conunga æve* schöpften, kann nicht bezweifelt werden. Es ist aber doch ein bedeutender unterschied, ob wir glauben dürfen, Are selber habe die aus der IB. ausgeschiedenen stücke zu besonderen schriften verarbeitet, oder ob dies andere auf der grundlage der älteren IB. taten. Die Fríssbók hat ihre überschrift nach dem vorwort (beilage I) erfunden; Haukr behauptet nur, dafs Are über die Landnám geschrieben habe, was durchaus nicht auf ein eigenes werk auszulegen

* Die stellen verzeichnet Werlauff, Arius multiscius s. 45 ff.; Gjessing, Undersögelse af kongesagaens fremvæxt I, Kristiania 1873 s. 2/3; am vollständigsten Björn Magnússon Ólsen in den Aarböger for nordisk oldkyndighed og historie 1893 s. 240 ff.; Finnur Jónsson, Litteraturshistorie II 2. aufl. s. 349 ff. Finnur Jónsson führt aus der norwegischen geschichte im ganzen 7, aus der isländischen 11 berufungen auf Are an. Über das verhältnis zwischen der älteren und jüngeren IB. oder zu weiteren werken Ares Maurer, Germania 15, 302 ff., wo die ansichten älterer gelehrten angeführt sind; ebenda 36, 61 ff.; Gjessing, Arkiv för nordisk filologi II, 303 ff.; H. Schück, Arkiv för nordisk filologi XII, 217 ff., der Are sogar für einen zeitraum der schwedischen geschichte beansprucht, während Snorre doch ausdrücklich nur von der norwegischen, dänischen und englischen spricht; Guðbrandr Vigfússon stellte seine merkwürdigen behauptungen über Are in den Prolegomena zur Sturlunga I (1878) s. XXIX ff. auf.

ist, sondern sehr wohl auf die ursprüngliche IB. sich beziehen kann.

Snorre Sturlusons bericht über die ältere IB. (beilage I) spricht gegen eine besondere Konungabók, die für die Heimskringla gewifs herangezogen worden wäre. Snorres inhaltsangabe erweist eine mit der erhaltenen genau übereinstimmende IB. (*of et sama far*), die aber *konunga æfi í Nóregi ok Danmǫrk ok Englandi* enthielt. Wenn aber die *conunga æve* von einem meister wie Snorre als wichtigste geschichtsquelle gerühmt und benutzt wurden, so konnten die *áttartǫlor* ebenso die grundlage der ausführlichen Landnáma bilden. Das verhältnis der Kristnisaga zu den cap. VII—X der IB. bezeugt die entfaltung einer gröfseren darstellung aus Ares kürzerer fassung. Ares ursprüngliche ältere IB. war so umfang- und inhaltsreich, dafs sie als die urquelle der gesamten norwegisch-isländischen geschichtsschreibung betrachtet werden mufs. Eine besondere Konungabók und Landnámabók, die Guðbrandr Vigfússon vor die beiden Isländerbücher setzt, während Gjessing und Björn Magnússon Ólsen sie als abzweigungen der in der jüngeren IB. ausgeschalteten *áttartala* und *conunga æve* betrachten, ist nicht nachweisbar.

Konrad Maurer (Germania 15, 319 f.) sucht sich ein bild vom aussehen, inhalt und umfang der älteren IB. zu machen. Sie begann mit einer einleitung, die von Haralldr hárfagre und seinen vorfahren handelte, einerseits die aufrichtung der alleinherrschaft in Norwegen, andrerseits die gleichzeitigen könige in andern ländern erwähnte. Dann folgte die entdeckung und besiedelung Islands und damit zusammenhängend die aufzählung der bedeutendsten landnámsmenn, nach landesvierteln geordnet. In zerstreuten bemerkungen teilte Are mit, was er über die geschichte der rechtsordnung zu sagen hatte. Der abschnitt schlofs mit der reihe der häuptlinge, die am schlusse der landnámszeit und beim tode könig Harallds die mächtigsten waren. Hierauf folgten die vier ersten gesetzsprecher 930 bis 1001, bis Þorgeirr Liósvetningagoþe. Daneben wurden die gleichzeitig herrschenden nordischen könige und die unter ihnen vorfallenden hauptereignisse besprochen. Die christlichen landnámsmenn leiteten hinüber zu den bekehrern und zur einführung des christentums, womit sich ungesucht

verband, was Are über könig Ólafr Tryggvason und seine gegner wufste. Von da ab führten die verzeichnisse der lǫgsǫgomenn und bischöfe die geschichte Islands bis zum jahr 1120, wobei die *conunga æve* leicht am einen oder andern ort eingeflochten werden konnten. Bei ausschaltung der *áttartala* in der jüngeren IB. gingen einzelne angaben zur verfassungsgeschichte verloren, die abstriche schädigten den in der alten IB. vollständigeren aufbau der landesgeschichte.

§ 13. Die beschaffenheit der *áttartala* in der verlorenen IB. ist aus folgendem vergleich zu erschliefsen: die Sturlunga enthält einen abschnitt (vgl. beilage II), worin des Ketilbjǫrn Ketilsson landnahme auf Island beschrieben ist, ganz wie in der Landnáma, eine vereinigung der *áttartala* mit geschichtlicher schilderung. Das stück stammt von Are, wie die berufung: *svá segir Teitr*, die auch IB. I, 1; VII, 6; VII, 18; VIII, 1; IX, 9 begegnet, erweist. Björn Magnússon Ólsen meint, der stammbaum des Ketilbjǫrn sei uns von Are selber in dreifacher fassung überliefert und entstamme demnach auch aus drei besonderen schriften: IB. anh. I, 1 die *áttartala* der ersten verlorenen IB.; IB. cap. II, 2 die abgekürzte fassung der zweiten IB.; beilage III endlich die zur Landnáma erweiterte *áttartala*. Somit habe Are selber eine Landnáma verfafst, die grundlage der uns erhaltenen Landnámatexte, die nicht unmittelbar an die *áttartǫlor* der verlorenen IB. angeknüpft werden dürften. Nach meiner überzeugung stehen die drei stellen in folgendem abhängigkeitsverhältnis: die Sturlunga bietet den wortlaut der älteren IB., aus der IB. cap. II, 2 abgekürzt wurde (vgl. aus Sturl. *Ketilbjǫrn Ketilsson maðr norœnn ... gørði bú undir Mosfelli ... frá þeim eru Mosfellingar komnir*). Die jüngere IB. läfst die *áttartala* samt ihren geschichtlichen angaben weg und hebt nur den ahnherrn der Mosfellingar hervor. Der anhang I, 1 entnimmt der ursprünglichen fassung *cyn byskopa Íslendinga ok áttartala*, d. h. allein die unmittelbaren vorfahren des bischofs Gizorr. Die erhaltene IB. stellt somit zwei zu bestimmten zwecken gemachte auszüge aus der *áttartala* der älteren IB. = beilage II dar. Im II. capitel sollten die ahnen der berühmtesten geschlechter der vier landesteile wenigstens genannt werden als ersatz für die ausgefallene *áttartala*, im anhang huldigte der

priester Are seinen bischöfen, deren ahnen zu den Landnámsmenn hinaufreichten. So fügt sich alles zu einem einheitlichen gesamtbild zusammen, zu dessen erklärung die beiden IB. allein vollkommen genügen.

§ 14. Nach Snorres angabe (beilage I) war die ältere IB. genau ebenso eingerichtet wie die jüngere: *hann ritaði frá Islandz bygð ok lagasetning, síðan frá lǫgsǫgumǫnnum, hversu lengi hverr hafði sagt, ok hafði þat áratal fyrst til þess er kristni kom á Ísland, en síðan alt til sinna daga.* Diese worte entsprechen dem vorwort der IB. § 3, I—III, VII—X. Dazu kommen noch *mǫrg dœmi*, merkwürdige begebenheiten in Norwegen, Dänemark und England und *stórtíðendi*, wichtige ereignisse auf Island. Aber Are hatte *áttartala* und *conunga œve* ausgeschieden, die zweite ausgabe jedenfalls erheblich vermindert, andererseits vermehrt und verbessert. Von den zutaten und berichtigungen können wir uns keine klare vorstellung machen. Vielleicht fehlte der älteren IB. der abschnitt IV über die änderung der zeitrechnung. Von Grønlands besiedelung war auch in der alten IB. zu lesen (vgl. beilage III, 11 und 12). Warum überhaupt alle die in beilage III vermerkten stellen wegblieben, ist rätselhaft, da sie mit *áttartala* und *conunga œve* nicht zusammenhingen und für den bericht über die isländischen ereignisse unentbehrlich sind. Konrad Maurer meinte, die geistlichen, denen Are die erste ausgabe vorlegte, hätten die formlosigkeit der IB. gerügt, namentlich die anhäufung der verschiedenartigen stoffe und die überladung der ganzen darstellung. So habe sich Are an die zweite ausgabe gemacht, *áttartala* und *conunga œve* gestrichen, sei aber nicht sorgfältig genug verfahren und habe wesentliche dinge übergangen. Immerhin kam eine knappere, auf Island beschränkte geschichte, ein wirkliches Isländerbuch dabei zustande. Diese auffassung steht mit Ares worten nicht in einklang: den bischöfen gefiel sein buch, sie hatten nichts zu tadeln, sondern wünschten vermehrung (*viþr auca*) und verbesserungen (*gørr segia*). Bei dieser gelegenheit schied Are aus eigenem ermessen *áttartala* und *conunga œve* aus, vielleicht dem einheitlichen aufbau und inhalt zu liebe. Bley (Zeitschrift für deutsche philologie 32, 1900 s. 340 f.) hält die zweite IB. für einen zum zwecke des unterrichts gemachten auszug aus

der ersten. Nur das nötigste aus der entstehungs-, verfassungs- und kirchengeschichte Islands wurde aufgenommen. Die ergänzungen und berichtigungen betrafen wahrscheinlich zunächst die abschnitte über die kirchengeschichte. Diese auffassung findet in Ares worten keine stütze und ist eine willkürliche deutung. Endlich trug Heusler im Arkiv för nordisk filologi 23, 1907 s. 320 ff. eine neue erklärung vor. Der Libellus ist weder eine sonderausgabe der isländischen landesgeschichte noch ein auszug, sondern ein nachtrags- und ergänzungsheft zur älteren IB. Das nachtragsheft, das zufällig erhalten blieb, bestand aus wenigen, etwa vier pergamentblättern, die für die besitzer der erstausgabe bestimmt waren. Es will gar nicht den ganzen stoff bieten, sondern nur die abschnitte, in denen etwas zu ergänzen oder zu berichtigen war. Sein inhalt wurde in die späteren abschriften der älteren IB. aufgenommen, so dafs wieder ein einziges werk Ares ganze geschichtsarbeit umschlofs. Die berufungen und entlehnungen der isländischen quellen sind vermutlich alle auf dieses buch zu beziehen. Das nachtragsheft sollte aber auch für sich lesbar und verständlich sein und wiederholte die stücke, die Are berichtigt oder vermehrt haben wollte. Heuslers erklärungsversuch wird von Finnur Jónsson (Litteraturs historie II, 347) nicht anerkannt. Wohl hat Heusler schärfer und klarer als bisher das verhältnis zwischen den beiden IB. beleuchtet, aber eine völlig befriedigende lösung nicht gefunden. Wir erkennen nicht sicher, was in der jüngeren IB. neu ist und warum trotz der absicht *at auca* und *gørr segia* wesentliche dinge übergangen wurden. Are scheint eben doch bei streichung der *áttartala* und *conunga æve* auch sachliche bemerkungen, die er hätte beibehalten sollen, getilgt zu haben.

§ 15. Gegen das jahr 1000 begann man in Norwegen und auf Island die heimische sprache in lateinischer schrift aufzuzeichnen. Über die anpasssung der lateinischen zeichen unterrichtet die treffliche abhandlung eines Isländers um 1140. Die geistlichen schriften, gesetzesaufzeichnungen und stammtafeln waren wie Ares werke sicherlich in lateinischen buchstaben aufgeschrieben, nicht in runen, wie Björn Magnússon Ólsen*

* Zur runenfrage Björn Magnússon Ólsen, Runerne i den oldislandske literatur, Kopenhagen 1883; Aarböger for nordisk oldkyndighed og historie

nachzuweisen suchte. Das vorwort zu den grammatischen abhandlungen, die in der Snorra Edda (Arnamagnaeanische ausgabe II, 4—6) gedruckt sind, berichtet von der schriftart (*letrs hátt*) mit 16 zeichen *eptir því sem Þóroddr rúnameistari ok Ari prestr inn fróði hafa sett í móti Latínumanna stafrofi, er meistari Priscianus hefir sett*; d. h. von einem runenalphabet, das Þóroddr und Are zusammenstellten. In der dritten grammatischen abhandlung des Óláfr Þórðarson ist diese arbeit benutzt. Ob Are in wirklichkeit an Þórodds runenschrift sich beteiligte, ist sehr fraglich. Das vorwort ist im 14. jahrhundert von einem Isländer geschrieben worden, der keine klare kenntnis des sachverhalts besaſs. Wahrscheinlich entnahm er Ares namen aus der ersten grammatischen abhandlung, die ihn als ersten isländischen schriftsteller rühmt, und brachte ihn willkürlich mit Þóroddr zusammen. Damit fällt jeder stützpunkt für Ares grammatische mitwirkung, die ihm ferne lag, da er gar keine veranlassung hatte, sich mit der runenfrage überhaupt zu beschäftigen.

Ein priesterverzeichnis aus dem jahr 1143 (Íslendínga sögur I, 384), das 40 namen, 10 aus jedem landesviertel enthält und eine übersicht der isländischen geistlichkeit aus den vierziger jahren gewährt, scheint eine ergänzung zu IB. anhang I zu sein: neben den bischöfen werden die edelgeborenen (*kynbornir*) priester vorgeführt. Im verzeichnis selber fehlt Ares name, was gerade für seine verfasserschaft spricht. Ein anderer hätte den berühmtesten geistlichen gewiſs nicht übergangen.

Früher galt Are als verfasser der Eyrbyggja, Laxdœla, Gunnlaugs saga, Óláfs saga helga, Vígaglúms saga und Heiðarvíga saga (vgl. Werlauff, Arius multiscius s. 92 ff.; Maurer, Altnordisch s. 532 f.). Diese haltlosen behauptungen sind durch die literaturgeschichte längst beseitigt.

1893 s. 209 ff.; dagegen Finnur Jónsson in der Litteraturs historie II § 3 om skriften og dens udvikling på Island; zur verfasserfrage Ares bei der runenabhandlung und dem priesterverzeichnis Finnur Jónsson, Litteraturs historie II (2. aufl.) s. 367 f.

III. Ares literarische bedeutung.

§ 16. Ares weiter blick reicht über die gesamte isländische staats- und kirchengeschichte und die damit zusammenhängende norwegische königsgeschichte. Er greift nur die für die entwickelung wichtigsten begebenheiten heraus und verzichtet mit ausnahme des VII. capitels auf anschauliche einzelschilderungen. Seine darstellung bewegt sich in vollem gegensatz zu den Íslendinga-, Biskupa- und Konungasǫgur, die das leben und schaffen des einzelnen in den mittelpunkt rücken und die landesgeschichte nur streifen. Are unterscheidet sich wie in der auffassung und behandlung des stoffes so auch im stil von der Saga. Sein bericht ist kurz und trocken, sachlich und wissenschaftlich, keine spiegelung des reichen blühenden lebens wie in der Saga. Selten (IB. cap. V, 5 und VII, 14/5) bedient er sich der redeform, in deren lebhafter und schlagfertiger ausgestaltung die Saga schwelgt. Skaldenstrophen, die Snorre Sturluson bevorzugt und neben Ares IB. als die zuverlässigsten geschichtsquellen, zugleich als einen schmuck der erzählung erachtet, zieht Are in der jüngeren IB. nur einmal (cap. VII, 7) heran. Nach Kristnisaga cap. XIII, 5/6 scheint Are in der älteren IB. Stefnirs neidstrophe auf den Jarl Sigvaldi Strút-Haralldsson angeführt zu haben: *á þeiri vísu þóttiz Sigvaldi jarl kenna mark sitt ok fyrir þá sǫk lét hann drepa Stefni, svá hefir Ari enn gamli sagt.* Manchmal besonders im IV. capitel ist Ares stil schwerfällig und umständlich. Seine berufungen auf zeugen und seine zeitberechnungen halten den fluſs der erzählung auf. Are hatte keine literarischen vorbilder, er muſste die isländische sprache seinen zwecken erst fügsam machen. Aus der zu seiner zeit noch mündlichen Saga konnte er nur weniges brauchen. Es galt, die sprachliche form für die isländische geschichtsschreibung zu schaffen. Diese aufgabe hat Are klar erkannt und glücklich gelöst. Als echter forscher stellt er nicht bloſs behauptungen auf, sondern gewährt seinen lesern durch genaue belege einblick in die gründlichen untersuchungen, aus denen sein buch hervorging.

R. Meiſsner (Strengleikar, Halle 1902 s. 27) schreibt: „Die IB. bezeichnet eine bewuſste abkehr von der volkstümlichen art, in der die Saga die isländische geschichte überlieferte.

Die Saga haftet an der person, am geschlecht, an der engbegrenzten landschaft. Are stellt eine ganz neue aufgabe: aus der tradition diejenigen tatsachen herauszuheben, aus denen sich die allgemeine geschichte Islands zusammensetzt. Er ist ein geschichtsforscher, seine darstellung ist eine wissenschaftlich begründete. Seine gelehrte bildung, die kenntnis ausländischer geschichtsschreibung, gab ihm die richtung auf das allgemeinpolitische und bestimmte auch die äufsere anlage der IB., denn der prologartige eingang mit nachfolgendem inhaltsverzeichnis, das selbstbewufste hervortreten des verfassers beruht auf nachahmung fremder muster. Gelehrt ist auch die strenge zeitbestimmung, die einfügung der isländischen geschichte in die allgemeine chronologie. Was den unvergänglichen wert des buches ausmacht, der kläräugige sinn für das wirkliche und wahre, ist freilich durchaus heimischen ursprungs, dieser geist lebt auch in der isländischen Saga. Von Are geht eine literarische entwickelung aus, die man im gegensatz zur volkstümlichen Saga als eine gelehrte bezeichnen kann, sie ist auf zusammenfassung der überlieferung, geschichtliche übersicht, chronologische ordnung gerichtet.“ Weitere treffende bemerkungen über die IB. im verhältnis und gegensatz zur Saga a. a. O. s. 92 ff.

§ 17. Wenn Are keine literarischen isländischen stilmuster zu gebote standen, so gab es doch für den inhalt der IB. vorbilder, an die er sich anschlofs. Wenn wir von den im cap. I, 3 erwähnten irischen büchern absehen, so kam das lateinische buch erst im gefolge des christentums nach dem jahre 1000 nach Island (vgl. Finnur Jónsson, Norsk-islandske kulturforhold i 9. og 10. aarh., Kopenhagen 1921 s. 186 ff.). Einer der ausländischen deutschen bischöfe (IB. VIII, 1) heifst *Biarnharþr enn bócvíse*, der buchgelehrte. Die fremden priester brachten mefsbücher, gebetbücher, predigten, legenden und andere geistliche schriften mit auf die insel. Das wort *bók* bedeutet in vielen fällen das lateinische buch, wie *bókmál* die lateinische sprache. Gizorr schickte seinen sohn Isleifr nach Herford in Westfalen; Isleifr hielt hernach in Skálholt schule, wozu gewifs eine bücherei vorhanden war. Sæmundr besuchte die Pariser hochschule und machte seinen hof Odde zum sitz der wissenschaften. Die isländischen geistlichen wurden zunächst im

lateinischen unterrichtet. Are kannte jedenfalls neben andern büchern die lateinische Passio sancti Edmundi von Abbo Floriacensis (IB. cap. I, 1). Nach der im § 4 erwähnten grammatischen abhandlung übte man sich zuerst ums jahr 1100 mit der übersetzung von geistlichen werken, predigten, legenden u. dgl.; sodann erfolgte die niederschrift der gesetze und *ættvísi* = *áttartǫlor*. Diese stammtafeln, die bisher mündlich, vielleicht auch hier und da in runen überliefert wurden, bilden den anfang und die grundlage der isländischen geschichtsschreibung. Sie füllen in den Íslendinga sǫgur ganze capitel und sind die hauptbestandteile der Landnáma. Ob sie mit den englischen stammtafeln zusammenhängen oder schon aus norwegischem gebrauch hervorgingen (vgl. das Ynglinga- und Háleygjatal, ahnenreihen in gedichtform), ist hier nicht zu erörtern. Jedenfalls fand Are bereits isländische *áttartǫlor* vor, die er fortführte. Die *conunga œve* weisen auf einen andern ursprung, auf ein lateinisches werk Sæmunds, das dem isländischen gedicht Nóregs Konungatal um 1190 zugrunde liegt. In 83 strophen zählt das gedicht die norwegischen könige von Hálfdan svarte bis auf Sverrir auf und erwähnt ihr jeweiliges todesjahr. Der verfasser Jóan Loptsson beruft sich auf Sæmundr, der die 10 könige von Hálfdan bis Magnús góðe (1047) behandelt habe:

nu hefk talt
tíu landreka,
þás hverr vas
frá Haraldi;
intak svá
ævi þeira
sem Sæmundr
sagði enn fróði.

Im abschnitt über Sæmundr meint Finnur Jónsson in seiner Litteraturs historie II, 2. aufl. s. 341, dafs dieser eine kurzgefafste lateinische schrift über die norwegischen könige schrieb, worin für jeden könig die jahre seiner herrschaft und die wichtigsten ereignisse, die unter ihm vorfielen, verzeichnet waren. Der norwegische mönch Theodricus beruft sich in seiner zwischen 1184—87 verfafsten Historia de antiquitate regum Norwagiensium auf einen *Catalogus regum Norwagiensium*, wovon *Nóregs*

konungatal eine übersetzung sein kann. Auch mit *ævi konunga* wie in der oben angeführten strophe konnte der lateinische titel übertragen werden. Die berufung im cap. VII, 18 der IB. auf den fall des königs Óláfr Tryggvason im jahr 1000 *at sǫgo Sæmundar prestz* bezieht sich wahrscheinlich auf denselben Catalogus. Auch die Fríssbók (vgl. oben § 12) braucht für Ares IB. eine ähnliche wendung *eptir sǫgn Ara prests fróða*, womit keine mündliche aussage, sondern eine schrift gemeint ist. (Im gegensatz hierzu IB. cap. X, 3 *af tǫlom Sæmundar.*) Die hauptbedeutung des um 1100 entstandenen Catalogus regum Norwagiensium lag in der hier begründeten und durchgeführten zeitberechnung. Aus diesem werk hat Are wahrscheinlich seine *conunga æve* und die ganze zeitberechnung übernommen, so daſs sein wesentliches verdienst in der übertragung der lateinischen gelehrten und buchmäſsigen geschichtsschreibung Sæmunds ins Isländische bestünde. Die lateinische literatur hat das isländische schrifttum ins leben gerufen. Are ging aber durchaus selbständig zuwege, indem er die heimische *áttartala* damit verband und weiterhin die grundzüge der isländischen landesgeschichte meisterhaft entwarf. Hierfür hatte er kein vorbild. Wie er sein wissen erwarb, schildert er selber aufs genaueste, indem er zu allem, was er berichtet, mit ausnahme der vier landnehmer in cap. II, 1—4, der änderung der zeitrechnung in cap. IV und des þingstreites zwischen Þórþr geller und Tungo-Oddr in cap. V seine gewährsleute aufzählt.* In der IB. nennt er Hallr Þórarenssonr í Haucadale, seinen erzieher, Teitr Ísleifssonr, seinen lehrer und genossen bei Hallr, seinen oheim Þorkell Gellessonr, den Sæmundr, den bischof Gizorr, die lǫgsǫgomenn Marcús Sceggiasonr und Úlfheþenn Gunnarssonr, die Þóríþr Snorra dótter und einen sonst unbekannten Hallr Órøkiosonr. Die *conunga æve* gab er vorwiegend nach dem bericht des Oddr Kolsson (vgl. beilage I). Weitere zeugen scheint die Flateyjarbók I s. 194 anzugeben, einen Hallbjǫrn hali und einen Steingrímr Þorarinsson (Maurer, Altnordisch s. 532). Auch Kolskeggr hinn vitri Ásbjarnarson,

* Über die einzelnen zeugen vgl. Werlauff, Arius multiscius s. 76 ff. und Finnur Jónsson in seiner ausgabe der IB. s. VIII f.; Litteraturs historie II 2. aufl. s. 360.

der mitteilungen über das isländische ostland machte und den die Hauksbók neben Are als einen schriftsteller über die siedelungsgeschichte des landes nennt, ist wohl nur ein gewährsmann Ares gewesen. Ares gründliches und umsichtiges verfahren erhellt daraus, daſs er oft auch noch die gewährsleute angibt, von denen die von ihm als zeugen genannten kunde empfingen, vgl. IB. X, 2; dann beilage I, wo, natürlich nach Are, auch der gewährsmann des Oddr Kolsson, nämlich Þorgeirr afráðskoll genannt wird.

§ 18. Are und Sæmundr heiſsen *enn fróþe.* Den inhalt seines buches bezeichnet Are selber als *fréþe* (vorwort § 1 *í fréþom þessom*); der verfasser der ersten grammatischen abhandlung um 1140 sagt ebenso: *þau en spaclego fréþe es Are Þorgils son hefer á bécr sett. Mannfræði* in der Hungrvaka cap. I, 2 wird neben *lǫg* und *sǫgur* als notwendiger bildungsstoff der jungen leute erwähnt. Wahrscheinlich bedeutet *mannfræði* dasselbe wie *áttvísi, áttartala.* In der zweiten hälfte des 11. jahrhunderts und in der ersten des 12., also namentlich um 1100 begegnen die *fróþer menn* oft in den quellen. Darunter sind männer von geschichtlichem wissen gemeint, die sich mit der sammlung und überlieferung solchen wissensstoffes abgaben. *Fróþr* = klug, weise nimmt in der altisländischen sprache des 11./12. jahrhunderts die sonderbedeutung des geschichtskundigen, ja des geschichtsforschers an. Die *fróþer menn* stehen in einem gewissen gegensatz zu den *sagnamenn, sǫgumenn*, den geschichtserzählern. Bei den einen kommt es auf das wissen, bei den andern auf die kunst der darstellung an. Are, Sæmundr und ihre gewährsleute gehörten zu den *fróþer menn*, wenn auch nur einmal in der IB. I, 1 *Þóríþr Snorra dótter* ausdrücklich *margspǫc oc óliúgfróþ* (d. h. wahrhaft geschichtskundig) heiſst. Die *fróþer menn* beschäftigten sich vor allem mit den stammtafeln, mit deren aufzeichnung sie noch vor der zeit Ares begonnen hatten. Sie verfuhren wohl auf dieselbe weise wie Are, daſs sie von zuverlässigen gewährsleuten genaue kunde einzogen und die ergebnisse ihrer forschung zusammenfaſsten, um sie mündlich oder schriftlich weiter zu geben. So ist *Kolskeggr inn vitri Ásbjarnarson*, der für die Landnáma über das isländische ostland grundlegende mitteilungen machte, aufzufassen.

Das isländische *alþinge*, wo sich in jedem sommer die ganze bevölkerung versammelte, wo neben der tätigkeit der *lǫgrétta* und der *dómar* allerlei unterhaltung, mit vorliebe geschichtserzählung betrieben ward, wo man in unmittelbarem, regem gedankenaustausch alles wissenswerte aus nah und fern, von Island und Norwegen erfahren konnte, ist die geburtsstätte der IB. Melsteð (Íslendinga Saga III s. 201 f.) meint, dafs Are schon in der zeit seines aufenthalts im Haukadalr, der nur eine tagereise von Þingvellir entfernt war, mit Teitr regelmäfsig zum *alþinge* geritten sei. Da habe er das tun und treiben am *lǫgberg*, in der *lǫgrétta* und den viertelsgerichten kennen gelernt und sei von Hallr und Teitr über alle diese verhältnisse unterrichtet worden. Dort knüpfte er persönliche bekanntschaften mit den *fróþer menn* an und hörte zuweilen auch den vortrag der *sagnamenn*. Aus dem gegenwärtigen Island wurde sein blick zur vergangenheit zurückgelenkt, die geschichte seines vaterlandes erstand vor seinem geist. Da erwachte in Are der gedanke, Islands geschichte von der entdeckung und besiedelung bis zur gegenwart zu schreiben. Auch später besuchte Are als *goþe* pflichtmäfsig das sommerliche alþinge mit immer wachsender teilnahme als kluger und klar denkender beobachter. Zur zeit der aufzeichnung der *Hafliþaskrá* und des todes des bischofs Gizorr (1118) war die IB. zur niederschrift reif geworden. Sæmunds lateinisches buch war ihr literarisches vorbild, aber ihren inhalt verdankt die IB. dem lebendigen gedankenaustausch mit den *fróþer menn* auf der alþingebene. Ares werk wurzelt trotz fremder anregungen ganz und gar im heimatlichen boden: der schriftkundige gelehrte meister hat die geschichte seines volkes zu erfassen und zu gestalten vermocht.

§ 19. Kein germanischer stamm hat im mittelalter einen meister aufzuweisen, wie es Are war, der mit allen vorzügen des echten forschers ausgestattet, stets weiter strebend und verbessernd (*enn hvatke es missagt es í fróþom þessom, þá es scyllt at hava þat helldr, es sannara raynesc*, IB. vorwort), in einfach schöner, markiger schilderung seines volkes alte geschichte in heimischer sprache schrieb. Mit recht sagt Maurer (Germ. 15, 297): „chronologisch geordnete aufzeichnungen über die äufseren geschichtlichen ereignisse hat auch

anderwärts im mittelalter der fleifs der mönche und weltpriester zutage gefördert; eine mit so tiefem blick und so gesundem politischem verständnisse entworfene, alles nebensächliche vermeidende und alles durchgreifend bedeutsame mit sicherer hand hervorhebende gesamtgeschichte der inneren entwickelung des landes konnte dagegen nur von einem manne ausgehen, der mit den gelehrten kenntnissen, wie sie dazumal nur der geistlichkeit eigen waren, zugleich den feinen blick des geborenen aristokraten und die staatsmännische einsicht eines regierenden herrn verband."

Ares IB. hat die grundlinien der isländischen landesgeschichte für alle zeiten mustergültig gezogen. Schon im ersten viertel des 13. jahrhunderts folgten die Landnámabók, die ihr unmittelbar angeschlossene Kristnisaga und die älteren Biskupasǫgur ihrer anordnung. Noch heute lassen die Islandsbücher Konrad Maurers und Bogi Th. Melsteðs (vgl. unten § 21) ihre gliederung und ihren aufbau, der durch nichts besseres zu ersetzen war, deutlich erkennen. Ares IB. bedeutet für die Isländer noch viel mehr als die Germania des Tacitus für die Deutschen. Das kurze büchlein war, wenigstens in der älteren fassung, deren verlust wir beklagen, eigentlich erschöpfend, im einzelnen zu ergänzen, in der gesamtanlage nicht mehr zu übertreffen!

IV. Die ausgaben der Íslendingabóc.

Zur überlieferung der IB. und zu der in vorliegender ausgabe gewählten rechtschreibung vgl. unten s. 27 ff.

§ 20. Sämtliche ausgaben* der IB. stützen sich auf die beiden abschriften des Jón Erlendsson A und B, deren aus dem 12. jahrhundert stammende pergamentvorlage schon im 17. jahrhundert verloren ging. 1688 gab der bischof Þórðr

* Die genauen titel bei Möbius, *Catalogus* librorum islandicorum et norvegicorum aetatis mediae, Leipzig 1856 s. 116; Möbius, *Verzeichnis* der auf dem gebiete der altnordischen sprache und literatur von 1855—1879 erschienenen schriften, Leipzig 1880 s. 76; *Islandica,* an annual relating to Iceland and the Fiske icelandic collection in Cornell university library, ed. by George William Harris: Vol. I. bibliography of the icelandic sagas by Halldór Hermannsson, Ithaca, New York 1908 s. 56 ff. Zu den ausgaben von Thorlacius, Wormius, Bussaeus vgl. Werlauff, Arius multiscius s. 37 ff.

þorláksson (Theodorus Thorlacius) die IB. zu Skálholt heraus. Er folgte der schlechteren abschrift B. Zwischen 1680 und 1690 beschäftigte sich Árni Magnússon mit der IB.; in einer nach A und B angefertigten niederschrift suchte er den wortlaut der verlorenen vorlage wiederzugewinnen und von verderbnissen zu säubern; eine lateinische übersetzung, berichtigung falscher lesarten, bemerkungen zum leben und zur literarischen tätigkeit Ares rühren ebenfalls von ihm her; sie sind auf der Kopenhagener universitätsbibliothek aufbewahrt. Trotz der trefflichen vorarbeiten kam es zu keiner ausgabe von Árnis hand; jedoch war seine mühe nicht umsonst gewesen: alle späteren ausgaben zogen daraus nutzen. Die zweite ausgabe der IB., die bereits um 1695 fertig war, erschien 1716 in Oxford. Sie stammt von Christen Worm,* enthält text, lateinische übersetzung, worterklärungen, sachliche erläuterungen und eine abhandlung über Ares leben und schriften. Worm benutzte aufser der Skálholter ausgabe von 1688 den text und die arbeiten Árnis, zog aber nicht entfernt die vorteile daraus, die sie ihm darboten. 1733 folgte Andreas Bussaeus mit der dritten ausgabe;** sie schliefst sich an die Skálholter an, verwertet aber auch Worm, ohne ihn zu erwähnen, und Árnis text. Der nachschrift des Jón Erlendsson in B folgend geben die drei ältesten ausgaben der IB. den titel: *Schedae Ara prestz fróða*, Ares blätter. Are selber spricht aber von seiner Íslendingabóc, deren zweite fassung er *Libellus Islandorum* nannte. Die vierte ausgabe, die erste, welche in kritischer weise zuwege ging und A, B und Árni Magnússon beizog, bearbeiteten þorgeirr Guðmundsson und þorsteinn Helgason für die Íslendínga sögur bd. I (Kaupmannahöfn 1829). Grundlegend war die ausgabe von Jón Sigurðsson für die Íslendínga sögur bd. I (Kjöbenhavn 1843) s. 3 ff., ein versuch, aus A und B den wortlaut der verlorenen urschrift buchstabengetreu wiederherzustellen. In seinem Altnordischen lesebuch (Analecta nor-

* Die ausgabe Worms gehört zu den gröfsten seltenheiten; vgl. darüber Nyerup, Lüxdorphiana, 1. deel (Kjøbenhavn 1791) s. 333 ff.

** Einige stücke haben ein anderes titelblatt und die jahreszahl 1744; den umständlichen titel der ausgabe von 1733 verzeichnet Werlauff, Arius s. 43, den kürzeren der von 1744 Möbius, Catalogus s. 116. Halldór Hermannsson, Islandica s. 57 gibt beide titel.

raena, Leipzig 1859) nahm Möbius den text von Jón Sigurðsson auf. Eine handliche sonderausgabe bot Möbius: Ares Isländerbuch im isländischen text mit deutscher übersetzung, namen- und wörterverzeichnis und einer karte (Leipzig 1869). Die erläuterungen beruhen fast durchweg auf K. Maurers schriften und brieflichen mitteilungen. Die deutsche ausgabe ist der erste versuch einer wissenschaftlichen erklärung der IB. nach ihrem geschichtlichen und literarischen wert. Ohne bedeutung ist die ausgabe in Poestions Altnordischem lesebuch (Hagen und Leipzig 1887). Um so wichtiger ist die im selben jahr erschienene ausgabe von Finnur Jónsson, *Íslendingabóc es Are prestr Þorgilsson gørþe* (Kopenhagen 1887). Noch sorgfältiger als Jón Sigurðsson stellte Finnur Jónsson den ursprünglichen wortlaut wieder her. Über die dabei waltenden grundsätze unterrichtet die isländisch geschriebene einleitung. Die sacherklärung beschränkt sich auf ein kurzes den bedürfnissen der isländischen leser dienendes wörterverzeichnis. Ein neudruck des textes der Íslendínga sögur von 1843 wurde von Vald. Ásmundarson in Reykjavík 1891 besorgt. Im jahr 1892 wurde die Altnordische Sagabibliothek mit Ares Isländerbuch eröffnet: mein text schlofs sich wie auch in der neuen auflage in der hauptsache an Finnur Jónsson an.

Die Origines islandicae von Guðbrandr Vigfússon und F. Y. Powell (Oxford 1905, bd. I, 279 ff.) enthalten einen abdruck der IB., der bereits 1887 hergestellt wurde, ohne selbständige bedeutung. Merkwürdig ist die von Guðbrandr Vigfússon hier vertretene ansicht, der Libellus sei von Are lateinisch verfafst und von einem geistlichen ins isländische übersetzt worden; dagegen wandte sich Finnur Jónsson in seiner anzeige des buches im Arkiv för nordisk filologi 23 (1907) s. 202 ff.

Deutsche übersetzungen der IB. boten Dahlmann in den Forschungen auf dem gebiete der geschichte I (Altona 1822) s. 459 ff. und Möbius in der oben erwähnten sonderausgabe; eine englische Guðbrandr Vigfússon und F. Y. Powell in den Origines islandicae I; eine französische Felix Wagner in seinem buche „Le livre des Islandais du prêtre Ari le savant, Bruxelles 1898“ (dazu Bley in der Revue de l'instruction publique en Belgique 42, 1898 s. 119 ff. und in einer besonderen flugschrift „Histoire d'un comte-rendu critique, Gand 1899“). Die in Jena

bei Diederichs erscheinende sammlung „Thule, Altnordische dichtung und prosa“ sieht im 20. band „Islands landes- und kirchengeschichte“, Ares Isländerbüchlein, ausgewählte stücke aus dem besiedelungsbuch, den Sturlungengeschichten und etlichen bischofsgeschichten vor.

§ 21. Die einteilung der ausgabe in capitel und paragraphen und die anmerkungen waren durch die vorschriften der Sagabibliothek bestimmt. Das verständnis der IB. erfordert weitläufige sacherklärungen, die den text erdrücken würden. Ich habe mich auf kurze andeutungen beschränkt, vor allem auf literaturangaben gewicht gelegt. Für den deutschen leser sind immer noch Maurers* bücher die wertvollsten hilfsmittel. Die ausführliche *Íslendinga Saga* von Bogi Th. Melsteð, die prächtige, umfassende, wissenschaftliche und volkstümliche geschichte Islands von der ersten besiedelung des landes bis auf die gegenwart (Kopenhagen 1903, 1910, 1916 ff.) gewährt in ihren ersten drei bänden den farbenreichen und lebensvollen hintergrund für die knappe schilderung Ares. Auf dieses buch und seine kürzere fassung (Handbók í Íslendinga sögu, bd. I, Kopenhagen 1916), das den meisten deutschen lesern schwer zugänglich sein dürfte, war eigentlich bei jedem satze Ares zu verweisen. Ich habe darauf verzichtet und hebe um so

---

* Ich verzeichne hier mit vollem titel die in den anmerkungen oft erwähnten schriften und abhandlungen Maurers:

Die entstehung des isländischen staates und seiner verfassung, München 1852.

Die bekehrung des norwegischen stammes zum christentum, München 1855/56, 2 bände.

Island von seiner ersten entdeckung bis zum untergang des freistaates, München 1874.

Aus den abhandlungen der Münchener akademie der wissenschaften:

Über die ausdrücke altnordische, altnorwegische und isländische sprache 1867.

Die quellenzeugnisse über das erste landrecht und über die ordnung der bezirksverfassung des isländischen freistaates 1869.

Aus den vorlesungen über altnordische rechtsgeschichte, aus dem nachlafs des verfassers hrsg. von der gesellschaft der wissenschaften in Kristiania, Leipzig 1907 ff.:

Band II (1908): Über altnordische kirchenverfassung.

Band IV (1909): Das staatsrecht des isländischen freistaates.

Band V (1910): Altisländisches strafrecht und gerichtswesen.

nachdrücklicher an dieser stelle die bedeutung des werkes hervor. Auch das buch von Björn Magnússon Ólsen, *„Um kristnitökuna árið 1000“* (einführung des christentums im jahr 1000), Kopenhagen 1900, war zu IB. VII und VIII heranzuziehen. Die besten und sachkundigsten erklärer Ares sind seine landsleute. Es wäre sehr zu wünschen, dafs diese ausgezeichneten bücher, die von der isländischen literaturgesellschaft (*Hið íslenzka bókmentafélag*) in Kopenhagen und Reykjavík herausgegeben wurden, in deutscher oder dänischer übersetzung einem weiteren kreise von Islandsfreunden, die der heutigen isländischen sprache nicht genügend mächtig sind, zugänglich würden.

Die drei beilagen bieten dem benutzer der ausgabe die wichtigsten quellen zum verständnis der in der einleitung berührten fragen. Beilage II enthält beispiele der *áttartala*, die mit geschichtlichen angaben untermischt ist, beilage III stücke aus der älteren IB.

Die erste auflage durfte ich 1890 in München mit Konrad Maurers stets bereitem beirat und mit den reichen hilfsmitteln seiner grofsen nordischen büchersammlung ausarbeiten. Für die zweite ausgabe war mir Karl Lehmanns nordische bücherei, die nach seinem tode als hochherzige stiftung seiner witwe in den besitz der Rostocker universitätsbibliothek überging, von gröfstem nutzen. Finnur Jónssons schriften und seinem freundlichen rate habe ich endlich noch besonders viel zu danken.

Rostock, im oktober 1922.

Wolfgang Golther.

ÍSLENDINGABÓC.



Vorwort.

1. Íslendinga bóc gørþa ec fyrst byscopom órom Þorláke **IB.** oc Catle oc sýndac bæþe þeim oc Sæmunde preste; en meþ því at þeim lícaþe svá at hava eþa þar viþr auca, þá scrivaþa ec þessa of et sama far, fyr útan áttartǫlo oc conunga æve, oc íócc því, es mér varþ síþan cunnara oc nú es gørr sagt á þesse 5 an á þeire. En hvatke es missagt es í frøþom þessom, þá es scyllt at hava þat helldr, es sannara raynesc.

Zum vorwort, von dessen genauem verständnis die beurteilung der schriftstellerischen tätigkeit Ares abhängt, Björn Magnússon Ólsen in den Aarböger for nordisk oldkyndighed og historie 1885 s. 342 ff.; Heusler im Arkiv för nordisk filologi 23 (1907) s. 320 ff.; Finnur Jónsson, Litteraturs Historie 2 (1922) s. 345 ff.

3. *svá at hava*, so, wie es war, zu haben, es unverändert zu belassen.

4. *of et sama far*, über denselben gegenstand. *Far* hier in derselben bedeutung wie Hárbarþsljóþ 46; vgl. die Edda-Wörterbücher.

4. *áttartala*, stammtafel ist hier ein sammelbegriff und bedeutet eine gruppe von stammtafeln, wovon beispiele sich im vorwort 2, in den anhängen I und II und in capitel II, 1—4 finden.

4. *conunga æve* bedeutet, wie *lǫgsǫgomanna æve* X, 2, die herrschaftsdauer der einzelnen könige; vgl. die einleitung.

5. *íócc* = *íóc ec*, zu *auca*, ich vermehrte, fügte hinzu.

5. *gørr* zu *gørva*, vollständiger, genauer, besser.

5—6. *á þeire*, in dieser (*bóc*) als in jener, d. h. im vorliegenden Libellus als in der älteren Íslendingabóc.

6. *frǿþe*, das wissen der *frǿþer menn*, der geschichtskundigen.

7. *es sannara raynesc*, was sich als richtiger erweist.

Das vorwort ist etwa so zu verdeutschen: „Das Isländerbuch stellte ich zuerst für unsre bischöfe Þorlác und Ketell her und legte es ihnen und dem priester Sæmund vor; weil es ihnen in der vorgelegten fassung gefiel und sie es vermehrt wünschten, da schrieb ich diese (die neue fassung) über denselben gegenstand, unter weglassung der stammtafel und der königsherrschaften, und fügte hinzu, was mir seitdem genauer bekannt wurde und jetzt in dieser fassung vollständiger berichtet wird als in der früheren. Wenn aber in diesen geschichtswerken etwas irrig berichtet ist, so mufs man sich vielmehr an das halten, was sich als richtiger erweist."

IB. 2. [Hálfdan hvítbeinn Upplendinga conungr, sonr Óláfs trételgio Svía conungs, vas faþer Aysteins fretz, fǫþor Hálfdanar ens millda oc ens matarilla, fǫþor Goþrøþar veiþeconungs, fǫþor Hálfdanar ens svarta, fǫþor Harallz ens hárfagra, es fyrstr
5 varþ þess kyns einn conungr at ǫllom Norvege.]

In hoc codice continentur capitula.

Incipit libellus Islandorum.

Entdeckung und besiedelung Islands.

I, 1. Ísland bygþesc fyrst ýr Norvege á dǫgom Harallz ens hárfagra Hálfdanar sonar ens svarta í þann tíþ — at ætlon
15 oc tǫlo þeira Teitz fóstra míns, þess mannz, es ec cunna spacastan, sonar Ísleifs byscops, oc Þorkels, fǫþorbróþor míns, Gellessonar, es langt munþe fram, oc Þóríþar Snorra dóttor goþa, es bæþe vas margspǫc oc óliúgfróþ, — es Ívarr Ragnars sonr loþbrócar lét drepa Eadmund enn helga Engla conung;
20 en þat vas .dccclxx. vetra epter burþ Cristz, at því es ritet es í sǫgo hans. 2. Ingólfr hét maþr norønn, es sannlega es sagt

---

1. Über Haralds vorfahren, die sich in *Hálfdan hvítbeinn* mit denen Ares treffen (vgl. anhang II), berichten die *Konunga sǫgur*, besonders Snorres *Heimskringla* (hrsg. von Finnur Jónsson, Kopenhagen 1893—1900 bd. I) in der *Ynglinga saga* und *Hálfdanarsaga svarta.*

Cap. I u. II, 1—4. Was hier nur kurz angedeutet ist, behandelt ausführlich die Landnámabók, das buch von den 'landnehmungen' oder 'besitzergreifungen', d. h. die geschichte der besiedelung Islands; vgl. Maurer, Die entstehung des isländ. staates und seiner verfassung, München 1852. In etwa 60 jahren erhielt Island seine bevölkerung (c. III, 3), welche vorwiegend aus Norwegern, dann aber auch aus angehörigen der nordischen reiche, die sich zuvor schon in England und Irland und auf den inseln im westmeere angesiedelt hatten, bestand; vgl. Maurer, Island, München 1874 § 1 u. 3.

15. *fóstre* hier und IX, 9 = *fóstbróþer*; IX, 4 = *fóstrfaþer.*

17. *muna fram,* sich zurück erinnern, d. h. eine weit in die vergangenheit zurückreichende erinnerung besitzen.

21. Mit dieser *'saga'* d. h. geschichte des Eadmund ist gemeint die

at føre fyrst þaþan til Íslanz, þá es Haralldr enn hárfagre vas IB. I.
xvi. vetra gamall, en í annat sinn fǫm vetrom síþar; hann
bygþe suþr í Raykiarvíc. Þar es Ingólfshǫfþe callaþr, fyr
austan Minþacsayre sem hann com fyrst á land, en þar Ing-
ólfsfell, fyr vestan Ǫlfossǫ, es hann lagþe sína eigo á síþan. 5
3. Í þann tíþ vas Ísland viþe vaxet á miþle fiallz oc fiǫro. Þá
vǫro hér menn cristner, þeir es Norþmenn calla papa; en þeir
fóro síþan á braut, af því at þeir villdo eige vesa hér viþ
heiþna menn, oc léto epter bøcr írscar oc biǫllor oc bagla. Af
því mátte scilia, at þeir vǫro menn írscer. **4.** En þá varþ fǫr 10
manna mikel miǫc út hingat ýr Norvege, til þess unz conungr-
enn, Haralldr, bannaþe, af því at hǫnom þótte landauþn nema.

Besteuerung der Islandfahrer.

5. Þá sættosc þeir á þat, at hverr maþr scyllde giallda co-
nunge .v. aura, sá es eige være frá því scileþr, oc þaþan føre hingat.
En svá es sagt, at Haralldr være .lxx. vetra conungr oc yrþe 15
átrøþr. Þau hafa upphǫf veret at giallde því, es nú es callat
landaurar; en þar gallzc stundom meira, en stundom minna,
unz Óláfr enn digre gørþe scýrt, at hverr maþr scyllde giallda
conunge hálfa mǫrc, sá es føre ámiþle Norvegs oc Íslanz, nema

---

lateinische Passio sancti Edmundi, welche Abbo Floriacensis um 980 schrieb. Eadmunds todesjahr ist der angelpunkt von Ares zeitrechnung (vgl. III, 4; VII, 18; X, 15).

4. *Minþacsayre*, von irisch *minn* = mehl, also Mehlspeisestrand heifst ein landstrich an der südküste Islands. Die Landnáma c. 8 berichtet die herkunft der benennung von der am strand angeschwemmten mehlspeise irischer knechte.

5. *leggia eigo á eht*, beschlag legen auf etwas, von etwas besitz ergreifen.

6. Über diesen isländ. waldwuchs, bei dem wir keineswegs an hochstämmige bäume denken dürfen, sondern nur an niedriges birkengebüsch, vgl. Maurer, Island s. 13 ff.

7. Die irischen *papar* (pfaffen) wohnten seit 800 auf Island. *Papey* (pfaffeninsel) im östlichen Island ist nach ihnen benannt.

9. *bialla* ist ein englisches (ags. *bella*), *bagall* ein irisches (von *bachall* aus lateinisch *baculus*) lehnwort. Vgl. Frank Fischer, Die lehnwörter des altwestnordischen, Berlin 1909.

10. *mátte*, unpersönl., mochte man.

14. *scileþr*, ausgenommen.

14. *hingat*, von dort hierher, d. h. von Norwegen nach Island. Mit '*hier*' bezeichnet der Isländer seine insel, mit '*dort*' Norwegen.

17. *Landaurar*, die norwegischen bestimmungen stehen in den Golaþingslǫg § 148, in den Frostuþingslǫg § 16.

19. eine *mǫrc* ist = *8 aurar* (öre oder *unzen*).

IB. I. II. conor eþa þeir menn, es hann næme frá. Svá sagþe Þorkell oss Gellessonr.

Die namhaftesten ansiedler.

II, 1. Hrollaugr, sonr Rǫgnvallz iarls á Møre, bygþe austr á Síþo; þaþan ero Síþomenn comner.

5 2. Ketelbiǫrn Ketelssonr, maþr nórønn, bygþe suþr at Mosfelle eno øfra; þaþan ero Mosfellingar comner.

3. Ǫþr, dótter Ketels flatnefs, herses nórøns, bygþe vestr í Breiþafirþe; þaþan ero Breiþfirþingar comner.

4. Helge enn magre, nórønn, sonr Ayvindar austmannz
10 bygþe norþr í Ayiafirþe; þaþan ero Ayfirþingar comner.

Gesetzgebung des Úlfliótr.

5. En þá es Ísland vas víþa bygt orþet, þá hafþe maþr austrønn fyrst lǫg út hingat ýr Norvege, sá es Úlfliótr hét, svá sagþe Teitr oss, oc vǫro þá Úlfliótzlǫg cǫlloþ, — hann vas faþer Gunnars, es Diúpdøler ero comner frá í Ayiafirþe, —
15 en þau vǫro flest sett at því, sem þá vǫro Golaþings lǫg, eþa rǫþ Þorleifs ens spaca, Hǫrþacárasonar, vǫro til, hvar viþ scyllde auca eþa af nema eþ annan veg setia. 6. Úlfliótr

---

Cap. II, 1—4. Die weiteren stammbäume der berühmten ansiedler finden sich ausführlich in der Landnáma (vgl. unten beilage II). Die vier hier genannten stehen auch an der spitze der bischöflichen stammtafeln im anhang I unten.

3. *iarl* ist der vornehmste herrscher nächst dem könig, vielleicht aus dem alten *fylkiskonungr*, dem volklandskönig hervorgegangen. In der form *erilaR* mit dem hievon abgeleiteten namen *Erlingr* bereits urnordisch. Noreen, Altnord. grammatik, 3. aufl., Halle 1903 § 167 anm. 1.

7. *herser*, vorsteher eines *heraþ*, eines gaues, einer hundertschaft.

9. *austmaþr*, ostländer, worunter der Isländer einen mann norwegischer abkunft versteht.

12. *austrønn*, aus dem ostland (d. h. auch hier aus Norwegen) stammend.

13. Über die *Úlfliótzlǫg* (vgl. dazu unten beilage III, 2—6), die nach norwegischem muster (den *Golaþingslǫg*, d. h. nach dem für diejenigen norwegischen landschaften, die auf der insel Gol in Norþhǫrþaland zum gemeinsamen þing zusammentraten, giltigen gesetze) eingerichtet waren, Maurer, Quellenzeugnisse über das erste landrecht des isländischen freistaates, München 1869, und Vorlesungen IV, 13. Auf der grundlage der Golaþingslǫg und mit dem beirat des rechtskundigen Norwegers Þorleifr entwarf Úlfliótr das erste isländ. landrecht mit den durch die freistaatlichen isländ. zustände bedingten erweiterungen (*viþ auca*), weglassungen (*af nema*) und abänderungen (*annan veg setia*).

vas austr í Lóne; en svá es sagt, at Grímr geitscǫr være fóstbróþer hans, sá es cannaþe Island alt at ráþe hans, áþr alþinge være átt. En hǫnom fecc hverr maþr penning til á lande hér, en hann gaf fé þat síþan til hofa. IB. II. III.

Einrichtung des alþinge.

III, 1. Alþinge vas sett at ráþe Úlfliótz oc allra lanzmanna, þar es nú es; en áþr vas þing á Kialarnese, þat es Þorsteinn Ingólfs sonr landnámamannz, faþer Þorkels mána lǫgsǫgomannz, hafþe þar, oc hǫfþingiar þeir, es at því hurfo. 2. En maþr hafþe secr orþet of þræls morþ eþa laysings, sá es land átte í Bláscógom. Hann es nefndr Þórer croppenscegge; en dóttorsonr hans es callaþr Þorvalldr croppenscegge, sá es fór síþan í Austfiorþo, oc brende þar inne Gunnar bróþor sínn. 5 10

---

1. *geitscǫr*, geishar; Finnur Jónsson, Tilnavne i den islandske oldlitteratur, in den Aarböger for nordisk oldkyndighed 1908 s. 195.

3. auf einen *eyrir* gehen 60 *penningar.*

4. *hof*, tempel; vgl. Maurer, Bekehrung II 190 ff.; Sigurðr Vigfússon, Um hof og blótsiðu í fornöld, in der Árbók hins íslenzka fornleifafélags 1880/1 s. 79 ff. u. 1882 s. 3 ff.; A. Thümmel, Der germanische tempel, in den Beiträgen zur geschichte d. deutschen sprache u. lit. 35 (1909) s. 1 ff.

Cap. III. 5. Zur einrichtung des gemeinsamen alþinge u. über vorher gebräuchliche þingversammlungen Maurer, Entstehung des isländischen staates s. 147 ff., Island s. 48 ff., 160 ff., Vorlesungen IV, 281 f.; über den ort des alþinge Kålund, Bidrag til en historisk-topografisk beskrivelse af Island I (1877) s. 135 ff.

6. Das *Kialarnesþing*, nördlich von Reykjavík, um 900 eingesetzt ist neben dem *Þorsnesþing* auf der landzunge südlich vom Breidifjord die älteste gerichtsstätte der Landnámazeit. Seine zuständigkeit gilt nur für die häuptlinge, die sich daran beteiligten (*es at því hurfo*). Das bedürfnis nach einem für das ganze land gültigen þing veranlaſste die oben geschilderte einsetzung des alþinge. Maurer, Vorlesungen IV, 75 f.

8. dem *lǫgsǫgomaþr* liegt die *lǫgsaga*, der vortrag des geltenden landrechts am alþinge ob; er hat ferner auf ansuchen rechtsgutachten zu erteilen und leitet die sitzungen der *lǫgrétta*; von allem anteil an der vollziehenden gewalt ist er vollständig ausgeschlossen; Maurer, Entstehung des isl. staates s. 147 ff.; Island s. 52 f.; Vorlesungen IV, 263 ff.; Vilhjálmr Finsen, Grágás, Kopenhagen 1883 s. 649 f.

9. *verþa secr of eht*, wegen etwas schuldig, strafbar werden; vgl. Maurer, Vorlesungen V, 155 ff.

þræll ist der unfreie knecht, *laysingr* der freigelassene; über ihre rechtliche stellung Maurer, Island s. 143 ff.

10. *croppenscegge*, krausbart.

12. *brenna ehn inne*, jemand im hause verbrennen, einen mordbrand an jemand verüben.

IB. III. IV. Svá sagþe Hallr Órøkiosonr. En sá hét Colr, es myrþr vas; viþ hann es kend geǫ́ sú, es þar es cǫlloþ síþan Colsgeǫ́, sem hræen fundosc. Land þat varþ síþan allzheriar fé; en þat lǫgþo lanzmenn til alþinges nayzlo. Af því es þar almenning 5 at viþa til alþinges í scógom, oc á heiþom hage til hrossa hafnar. Þat sagþe Úlfheþenn oss.

Die ersten gesetzsprecher.

3. Svá hava oc spaker menn sagt, at á .lx. vetra yrþe Ísland albygt, svá at eige være meirr síþan. **4.** Því nær tóc Hramn lǫgsǫgo, Høings sonr landnámamannz, næstr Úlfilóte, oc 10 hafþe .xx. sumor. Hann vas ýr Rangárhverfe. Þat vas .lx. vetra epter dráp Eadmundar conungs, vetre eþa tveim áþr Haralldr enn hárfagre yrþe dauþr, at tǫlo spacra manna. **5.** Þórarenn Raga-bróþer, sonr Óleifs hialta, tóc lǫgsǫgo næstr Hramne, oc hafþe ǫnnor .xx.; hann vas borgfirþcr.

Änderung der zeitrechnung.

15 **IV, 1.** Þat vas oc þá, es ener spǫcosto menn á lande hér hǫfþo talet í tveim misserom fióra daga ens fiórþa hundraþs, þat verþa vicor .ii. ens sétta tegar, en mǫ́noþr .xii. þrítøgnáttar oc dagar .iiii. umbfram, þá mercþo þeir at sólargange, at sumar munaþe aptr til vársens; en þat cunne enge segia þeim, at dege

---

2. *geǫ́*, altertümliche form für *gjá*, schlucht.

3. 4. *allzheriar fé*, gemeinbesitz, *almenning*, almende, d. h. zu allgemeiner benutzung bestimmter boden.

6. *hǫfn*, halten. Auf der almende darf man beim alþinge das nötige holz schlagen und auf der heide die rosse grasen lassen.

8. *meirr*, so dafs nicht mehr (an bewohnbarem lande) vorhanden war.

9. 930 nimmt *Hramn* als der erste *lǫgsǫgomaþr* die *lǫgsaga*; *Úlfliótr* war der begründer, nicht aber der erste inhaber der lǫgsaga.

13. *hialte* vom *hialt*, schwertgriff, Oleifr mit dem schwertgriff.

Cap. IV. Den andern text dieses cap. mit 8 abweichenden lesarten siehe unten s. 29.

16. Die männer hatten gezählt in 2 halbjahren 4 tage des 4. hunderts (gemeint ist das german. grofshundert zu 120, also $3 \times 120 + 4 = 364$ tage), das sind 2 wochen der 6. decade (d. h. 52). *missere* ist ein lehnwort aus dem englischen.

17. *þritøgnátte*, zu 30 nächten.

19. *munar ehn*, es gelüstet jemanden; den sommer gelüstete es nach dem frühling, d. h. der sommeranfang trat immer mehr in die frühlingszeit zurück, denn der beginn eines jeden jahres (wegen der 364 statt 365 tage) wurde um 1 tag, im schaltjahr um 2 zu früh angesetzt.

einom vas fleira, an heilom vicom gegnde, í tveim misserom, **IB. IV.**
oc þat olle. **2.** En maþr hét Þorsteinn surtr, hann vas breiþ-
firþer, sonr Hallsteins Þórólfs sonar Mostrarsceggia, landnáma-
mannz, oc Óscar Þorsteins dóttor ens rauþa. Hann draymþe
þat, at hann hygþesc vesa at lǫgberge, þá es þar vas fiǫlment, 5
oc vaca, en hann hugþe alla menn aþra sova; en síþan hugþesc
hann sofna, en hann hugþe þá alla menn aþra vacna. **3.** Þann
draum réþ Ósýfr Helgasonr, móþorfaþer Gelles Þorkelssonar,
svá, at aller menn mønde þǫgn varþa, meþan hann mællte at
lǫgberge; en síþan, es hann þagnaþe, at þá mønde aller þat 10
róma, es hann hefþe mællt. En þeir vǫro báþer spaker menn
miǫc. **4.** En síþan es menn quǫmo til þings, þá leitaþe hann
þess ráþs at lǫgberge, at et siaunda hvert sumar scyllde auca
vico, oc freista, hvé þá hlýdde. **5.** En svá sem Ósýfr réþ
draumenn, þá vǫcnoþo aller menn viþ þat vel; oc vas þá þat 15
þegar í lǫg leitt at ráþe Þorkels mána oc annarra spacra
manna. **6.** At rétto tale ero í hverio áre .v. dagar ens fiórþa
hundraþs, ef eige es hlaupár, en þá einom fleira; en at óro
tale verþa .iiii. en þá es aycsc at óro tale et siaunda hvert at
vico, en øngo at hino, þá verþa .vii. ǫr saman iamnlǫng at 20
hvǫrotveggia; en ef hlaupǫr verþa .ii. á miþle þeira, es auca
scal, þá þarf auca et sétta.

---

1. *gegna*, entsprechen; jedes jahr hat in wirklichkeit um 1 tag mehr als die (52) vollen wochen (52 · 7 = 364).

2. *þat olle*, praeteritum zu *valda*, das sei daran schuld.

5. *lǫgberg*, der gesetzesfelsen, an der stätte des alþinge belegen; von dort aus geschahen alle wichtigen öffentlichen verkündigungen; vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás s. 644 f.; Guðbrandr Vigfússon, Sturlunga II 505 ff. und Sigurðr Vigfússon in der Arbók hins íslenzka fornleifafélags 1880/81 s. 8 ff.; Kålund, det islandske lovbjærg, in den Aarböger for nordisk oldkyndighed 1899 s. 1 ff.

þá es þar vas fiǫlment (ntr. zum adj. *fiǫlmennr*), da als daselbst viel volks war.

9. *mønde* III pl. praet. conj., später *myndi*. Noreen, Altnord. grammatik § 514.

9. *þǫgn varþa*, schweigen beobachten.

14. *hlýþa*, erfolg haben, gelingen.

16. *leiþa í lǫg*, ins gesetz aufnehmen, gesetzlich einführen.

16. Unter Þorkels beirat, nicht unter seiner amtszeit (970—84).

17. 5 tage des 4. (grofs-)hunderts = 365.

18. *hlaupár*, aus englischem *hléap-geár*, schaltjahr.

19—21. „aber wenn vermehrt wird nach unserer rechnung jedes 7. (jahr) um eine woche, aber um nichts nach jener (der normalen rechnung), da werden 7 jahre zusammen gleich

IB. V. Vierteilung des landes. Viertelsgerichte.

V, 1. Þingadeilld mikel varþ á miþle þeira Þórþar gelles, sonar Óleifs feilans ýr Breiþafirþe, oc Odz, þess es callaþr vas Tungo-Oddr; hann vas borgfirþer. 2. Þorvalldr, sonr hans, vas at brenno Þorkels Blundketelssonar meþ Hǿsnaþóre í Ǫrn-
5 ólfsdale; en Þórþr geller varþ hǫfþinge at sǫkenne, af því at Hersteinn Þorkelssonr Blundketelssonar átte Þórunne systordóttor hans. Hǫn vas Helgo dótter oc Gunnars, syster Jófríþar, es Þorsteinn átte Egelssonr. 3. En þeir vǫro sótter á þinge því, es vas í Borgarfirþe í þeim staþ, es síþan es callat Þingnes.
10 Þat vǫro þá lǫg, at vígsacar scyllde sǿkia á því þinge, es næst vas véttvange. En þeir bǫrþosc þar, oc mátte þinget eige hayiasc at lǫgom. Þar fell Þórólfr refr bróþer Ólfs í Dǫlom, ýr liþe Þórþar gelles. 4. En síþan fóro sacarnar til alþinges, oc bǫrþosc þeir þar þá enn. Þá fello menn ýr liþe Odz; enda

---

lang nach jeder von beiden (berechnungen)." Damit übrigens die rechnung genau stimmt, mufs man die isländische sieben- bzw. sechsjährige schaltwoche zu 8 tagen annehmen ($7 \cdot 365 + 1 = 2556$; $7 \cdot 364 + 8 = 2556$).

Zu Cap. V Maurer, Quellenzeugnisse über die ordnung der bezirksverfassung des isländischen freistaates, München 1869 s. 76ff.; über die Hǿnsaþórissaga, München 1871; Island s. 54ff.; Ausgabe der Hǿnsnaþóressaga von A. Heusler, Zwei Isländergeschichten mit einleitung und glossar, 2. aufl. Berlin 1913; Übersetzung der Saga von Heusler, die geschichte von hühnerthorir, Berlin 1900. Vgl. unten beilage III, 7—10.

1. *geller* zu *gella*, schreien, brüllen; Þórþr der brüller.

3. *Tungo-Oddr*, Oddr aus Tunga, einer zwischen zwei flüssen belegenen landzunge.

4. *Hǿsnaþórer* heifst der mann wegen seines hühnerhandels. Über die schwankenden formen des gen. plur. von *hǿnsn*, hühner (*hǿsna*, *hǿnsa*, *hǿnsna*) Noreen, Altnord. grammatik § 289, 4. In der Hǿnsnaþóressaga erleidet Blundketell den mordbrand, nicht sein sohn Þorkell. Ares darstellung ist geschichtlich, die der Saga eine spätere verschiebung.

5. Infolge seines verwandtschaftgrades, als oheim der schwiegertochter des verbrannten *Þorkell*, war *Þórþr* „häuptling bei der sache", d. h. der erstberufene zur verfolgung der rechtssache, hauptkläger.

8. *sótter* zu *sǿkia*, anklagen.

10. *vígsǫk*, totschlagssache, klage, die einen totschlag betrifft.

sǿkia eht, klage führen über etwas.

11. *véttvangr* zu *vega*, töten, und *vangr*, feld; also ort, wo ein totschlag begangen wurde.

12. *hayia þing*, ein *þing* zustande bringen; „das *þing* konnte nicht zustande gebracht werden".

12. *Þórólfr refr*, Þórolf fuchs.



varþ secr hann Høsnaþórer oc drepenn síþan, oc fleire, þeir es at brennonne vǫro. 5. Þá talþe Þórþr geller tǫlo umb at lǫgberge, hvé illa mǫnnom gegnde at fara í ócunn þing at søkia of víg eþa harma sína, oc talþe, hvat hǫnom varþ fyrer, áþr hann mætte því mále til laga coma, oc quaþ ýmissa vandræþe møndo verþa, ef eige réþesc bótr á. 6. Þá vas landeno scipt í fiórþunga, svá at .iii. urþo þing í hveriom fiórþunge, oc scylldo þingonautar eiga hvar sacsócner saman, nema í Norþlendinga fiórþunge vǫro .iiii., af því at þeir urþo eige á annat sátter: þeir, es fyr norþan vǫro Ayiafiǫrþ, villdo eige þangat søkia þinget, oc eige í Scagafiǫrþ þeir es þar vǫro fyr vestan. En þó scyllde iǫmn dómnefna oc lǫgrétto scipon ýr þeira fiórþunge, sem ýr einom hveriom ǫþrom. En síþan vǫro sett fiórþungar þing. Svá sagþe oss Úlfheþenn Gunnarssonr lǫgsǫgomaþr. 7. Þorkell máne Þorsteinssonr Ingólfssonar tóc lǫgsǫgo epter

IB. V. — 5 — 10 — 15

---

4. *søkia of víg*, klage führen wegen totschlag.

5. *coma mále til laga*, einer sache zum recht verhelfen.

6. *mǫndo* hier wie auch s. 13, 1 infinitiv des praet.; vgl. Noreen, Altn. gram. § 519.

8. *sacsócn*, verfolgung einer rechtssache.

10. 11. Die leute nördlich vom Eyjafjord und westlich vom Skagafjord wollten der grofsen entfernung halber das Vöðla- und Hegranesþing nicht besuchen und forderten daher im norden das Þingeyjarþing und im westen das Húnavatnsþing.

12. 13. Ernennung des gerichts (*dómnefna*) und besetzung der *lǫgrétta* sollte in allen vierteln gleich sein. *Lǫgrétta* ist die gesetzgebende (das gesetz richtende) versammlung, die alljährlich am alþinge zusammentrat. Ursprünglich hatte die isländische *lǫgrétta,* wie die norwegische, richterliche und gesetzgebende gewalt, seit der bezirksordnung von 963 wurde sie auf die gesetzgebende beschränkt, während die viertelsgerichte (*fiórþungsdómar*) die richterliche übernahmen; hiezu Vilhjálmr Finsen, Grágás s. 647 f.; Maurer, Island s. 51 ff., 56, 62, 172 f., 215; Vorlesungen IV, 334 ff. Der § 6 über die viertelsteilung ist nur mit heranziehung der in beilage III, 8—10 unten abgedruckten stellen verständlich. Die isländische staatsgewalt ruht in den händen der *goþar. Goþe* (im gotischen *gudja*) ist der germanische priester, der besitzer eines tempels (*hof*) auf Island. Sein herrschaftsgebiet ist das *goþorþ*, die tempelgemeinde, aus der auf Island die staatliche macht sich entwickelte (Maurer, Island s. 38 ff.; Vorlesungen IV, 213 ff.). Nach § 6 ist das land in 4 viertel geteilt; im west-, ost-, südviertel sind je 9 *goþar*; je 3 tun sich zum gemeinsamen þingverband zusammen, so dafs neben dem gemeinsamen landesþing, dem alþinge, in jedem viertel 3 hauptþing bestehen, die im frühling und herbst, vor und nach dem sommerlichen alþinge zusammentraten. Die verhältnisse im

IB. V. VI. þóraren Raga-bróþor, oc hafþe .xv. sumor. 8. þá hafþe þorgeirr at Liósavatne þorkelssonr .xvii. sumor.

Entdeckung und besiedelung von Grönland.

VI, 1. Land þat, es callat es Grønland, fannzc oc bygþesc af Íslande. 2. Eiríer enn rauþe hét maþr, breiþfirþer, es fór 5 út heþan þangat, oc nam þar land, es síþan es callaþr Eirícsfiǫrþr. Hann gaf namn landeno, oc callaþe Grønland, oc quaþ

---

nordviertel machten dort 12 *goþar* und demnach 4 þingverbände notwendig. Auf die landesverwaltung hatten die *goþar* insoweit einfluſs, als sie selber mit ihren beisitzern in der *lǫgrétta* saſsen und die richter in die viertelsgerichte ernannten. Um nun die verschiedenheit der zahl der *goþar* im nordviertel (12) und in den 3 andern (je 9) auszugleichen, verfuhr man so: die *lǫgrétta* teilte sich in 3 bänke zu 48 sitzen, die mittelbank nahmen die *goþar* ein, die auſsenbänke die beisitzer. Durch die wahl von je 3 ersatzmännern in den 3 landesvierteln ergänzte man die anzahl der *goþar* auf 12 wie im nordland. Von dieser körperschaft (48 statt der wirklichen 39 *goþar*) wählte jedes mitglied 2 beisitzer, also hatte die *lǫgrétta* 144 köpfe, mit dem *lǫgsǫgomaþr* und später den 2 landesbischöfen 147. Die viertelsgerichte am alþinge waren von je 36 richtern besetzt: von den 12 nordlandsgoþar wählte jeder 3, von den je 9 *goþar* der andern viertel jeder 4, also im ganzen 144, für jeden *fjórþungsdómr* 36 richter. Auf diese art war richterernennung und besetzung der *lǫgrétta* in jedem viertel gleich, obwohl die nordlandsgoþar an zahl überwogen. Was die s. 11, 13 erwähnten viertelsþingversammlungen (nicht mit den *fjórþungsdómar* am alþinge zu verwechseln!) anlangt, so scheinen sie, weil die versammlungen der 3 þingverbände im *fjórþungr* neben dem alþinge ausreichten, nicht in gebrauch gekommen zu sein. Nur þórþr geller selber setzte ein fjórþungsþing *meþ ráþe allra fjórþungsmanna* im westlande durch (Eyrbyggja c. X, 7; Landnáma II c. 12, in Isl. sög. I s. 98; in der ausgabe von Finnur Jónsson, Kopenhagen 1900 s. 32 u. 153).

Cap. VI. Alle auf die entdeckung und besiedelung Grönlands und Amerikas (Vinlands) bezüglichen stellen sind gesammelt in den Antiquitates americanae, Kopenhagen 1845 und in Grönlands historiske mindesmærker, 3 bände, Kph. 1838—45; dazu Maurer, Geschichte der entdeckung Ostgrönlands in dem werk: Die zweite deutsche nordpolfahrt in den jahren 1869/70 bd. I (Leipzig 1873) s. 201 ff.; G. Storm in den Aarb. 1887 s. 293 ff. Für die nordischen fahrten nach Amerika vgl. das werk von Arthur M. Reeves, The finding of Wineland the good, London 1890; G. Neckel, Die erste entdeckung Amerikas im Jahre 1000 n. Chr., Leipzig 1913. Vgl. unten beilage III, 11—12.

6. Das land wurde *Grønland* d. i. grünes land genannt, um dadurch ansiedler anzuziehen. In ähnlicher

IB. VI. II.

menn þat mǫndo fýsa þangat farar, at landet ætte namn gótt. 3. Þeir fundo þar manna vister bæþe austr oc vestr á lande, oc keiplabrot oc steinsmíþe þat, es af því má scilia, at þar hafþe þess conar þióþ faret, es Vínland hever bygt oc Grønlendingar calla Scrælinga. 4. En þat vas, es hann tóc byggva landet, .xiiii. vetrom eþa .xv., fyrr an cristne quæme hér á Ísland, at því, es sá talþe fyr Þorkele Gellessyne á Grønlande, es siálfr fylgþe Eiríke enom rauþa út.

Einführung des christentums.

VII, 1. Óláfr rex Tryggvasonr Óláfssonar Harallz sonar ens hárfagra com cristne í Norveg oc á Ísland. Hann sende hingat til lanz prest þann, es hét Þangbrandr oc hér kende mǫnnom cristne, oc scírþe þá alla, es viþ trú tóco. 2. En Hallr á Síþo Þorsteinssonr lét scírasc snimhendes, oc Hiallte Sceggiasonr ýr Þiórsárdale, oc Gizorr enn hvíte Teitz sonr Ketelbiarnarsonar frá Mosfelle, oc marger hǫfþingiar aþrer; en þeir vǫro þó fleire, es í gegn mællto oc neitto. 3. En þá es hann hafþe hér veret einn vetr eþa .ii., þá fór hann á braut, oc hafþe veget hér .ii. menn eþa .iii., þá es hann hǫfþo nítt. 4. En hann sagþe conungenom Óláfe, es hann com austr, alt

---

weise übertreibt Þórólfr, ein begleiter des Flóke bei dessen Islandsfahrt noch vor 870, indem er in Norwegen erzählt, Island sei überaus günstig beschaffen, butter träufle von jedem strohhalm im lande; vgl. Landnáma I c. 2 (Isl. sög. I s. 31; ausgabe von Finnur Jónsson s. 5 u. 131).

3. *keiplabrot*, bruchstücke von fellbooten, und *steinsmíþe*, steingeräte, weisen auf die kajaks der Eskimos und auf deren kulturzustand hin.

5. *Scrælingar* (schwache, unansehnliche leute, zu *scrælna*, einschrumpfen) werden in den isländischen quellen die ureinwohner von Vinland (Neuschottland in Nordamerika), mit denen die Vinlandsfahrer im jahr 1003 zusammenstiefsen, genannt. Wahrscheinlich bezeichneten die nordischen, aus Island eingewanderten ansiedler Grønlands mit diesem namen die eingeborenen Eskimos, denen sie in Vinland wiederbegegneten. Die amerikanischen *Scrælingar* scheinen eine mischbevölkerung aus Eskimos und Indianern gewesen zu sein.

Cap. VII. Die einführung des christentums wird ausführlich, zum guten teil auf grund von Ares älterer IB., geschildert in der Kristnisaga und im Þorvalds þáttr víðfǫrla hrsg. von Guðbrandr Vigfússon in Biskupa sögur I s. 1 ff., s. 33 ff.; von B. Kahle in der Sagabibliothek 11 (1905).

18. *nítt* zu *níþa*, verhöhnen.

IB. VII. þat, es hér hafþe yfer hann ginget, oc lét ørvænt at hér mønde cristne enn tacasc; en hann varþ viþ þat reiþr miǫc oc ætlaþe at láta meiþa eþa drepa ossa landa fyrer, þá es þar vǫro austr. **5.** En þat sumar et sama quǫmo útan heþan þeir Gizorr oc
5 Hiallte, oc þǫgo þá undan viþ conungenn, oc héto hǫnom umbsýslo sínne til á nýialeic, at hér yrþe enn viþ cristnenne teket, oc léto sér eige annars vǫn, an þar mønde hlýþa. **6.** En et næsta sumar epter fóro þeir austan oc prestr sá, es Þormóþr hét, oc quǫmo þá í Vestmannaayiar, es .x. vicor vǫro af sumre
10 oc hafþe alt farezc vel at. Svá quaþ Teitr þann segia, es siálfr vas þar. **7.** Þá vas þat mællt et næsta sumar áþr í lǫgom, at menn scyllde svá coma til alþinges, es .x. vicor være af sumre, en þangat til quǫmo vico fyrr. En þeir fóro þegar inn til megenlanz, oc síþan til alþinges, oc gǫto at Hiallta, at
15 hann vas epter í Laugardale meþ .xii. mann, af því at hann hafþe áþr secr orþet fiǫrbaugsmaþr et næsta sumar á alþinge

---

1. *gingenn*, ältere form für *gengenn*; Noreen, Altnord. grammatik § 494.

3. *lande*, landsmann.

4. *útan heþan*, von hier aufsen her, d. h. (wieder vom standpunkt des Isländers aus) von Island.

5. *þiggia undan ehn*, jemand befreien.

6. *á nýialeic*, von neuem.

7. *láta*, sich äufsern; sie äufserten sich dahin, sie hätten auf nichts anderes hoffnung, als dafs es da glücken würde.

9. *sumre*, als 10 wochen des sommers verflossen waren. Der erste sommertag fiel nach isländ. rechnung frühestens auf den 9., spätestens auf den 15. april; der zeitpunkt, „da 10 sommerwochen um sind", auf den 18.—24. juni.

13. *vico fyrr*, den letzten sommer zuvor (998) war gesetzlich der beginn des alþinges auf den donnerstag der 11. sommerwoche anberaumt worden, also gerade auf die woche, da Gizorr, Hiallte und Þormóþr anlangten. Bisher waren die leute zum alþinge eine woche früher gekommen; es begann also mit dem donnerstag der 10. sommerwoche. Zur isl. zeitrechnung und zur zeit des alþinge vgl. P. A. Munch, Det norske folks historie I, 2, 155 ff.; Weinhold, Altnordisches leben 375 ff.; Maurer, Island 160.

14. *megenland*, festland; Gizorr und seine genossen setzen von den Westmännerinseln nach Island über. *geta at ehm*, es bei einem durchsetzen, erlangen.

15. *meþ tolfta mann*, mit dem 12. mann, d. i. selbzwölfter, d. i. mit 11 leuten.

16. *fiǫrbaugsmaþr*, ein auf die dauer von 3 jahren des landes verwiesener; *skógarmaþr* (waldmann) ist der für lebenszeit friedlose. Jener name rührt daher, dafs der verurteilte, um nicht *skógarmaþr* zu werden, an den *goþe* eine mark entrichten mufste; diese ward als

of goþgǫ. En þat vas til þess haft, at hann quaþ at lǫgberge quiþling þenna: **IB. VII.**

vilcat goþ gayia,
gray þycciome Frayia.

8. En þeir Gizorr fóro, unz þeir quǫmo í staþ þann í hiá Ǫlfossvatne, es callaþr es Vellancatla, oc gørþo orþ þaþan til þings, at á mót þeim scyllde coma aller fultingsmenn þeira, af því at þeir hǫfþo spurt, at andscotar þeira villde veria þeim víge þingvǫllenn. En fyrr, an þeir føre þaþan, þá com þar ríþande Hiallte, oc þeir es epter vǫro meþ hǫnom. **9.** En síþan riþo þeir á þinget, oc quǫmo áþr á mót þeim frændr þeira oc viner, sem þeir hǫfþo æst. En ener heiþno menn hurfo saman meþ alvæpne, oc hafþe svá nær, at þeir mønde beriasc, at eige of sá á miþle. **10.** En annan dag epter gingo þeir Gizorr oc Hiallte til lǫgbergs, oc bǫro þar upp erinde sín; en svá es sagt, at þat bære frá, hvé vel þeir mællto. En þat gørþesc af því, at þar nefnde annarr maþr at ǫþrom vátta, oc sǫgþosc

---

fiǫrbaugr, d. i. lebensring, d. h. ein das leben fristendes, die volle acht verhinderndes bufsgeld bezeichnet; vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás 608 f.; Maurer, Vorlesungen V, 159 f.

1. *þat-haft*, das war der grund davon.

3. 4. „ich will die götter nicht anbellen (d. i. schelten), dünkt mir (auch) Frayia eine hündin“; vgl. zum spottvers Finnur Jónsson in seiner ausgabe s. XXV u. s. 10 anm.; Finnur Jónsson, Den norsk-islandske skjaldedigtning, Kopenhagen und Kristiania 1912 I A 139; I B 131. Der aus dem stegreif verfafste *kviþlingr* (vgl. Sievers, Altgermanische metrik, Halle 1893 s. 94 f.) besteht aus zwei im *Málaháttr* (d. h. im fünfgliedrigen versmafs) laufenden kurzzeilen, die durch stabreim (*goþ, gayia, gray*) und endreim (*gayia, Frayia*) mit einander verbunden sind. Der spottvers ist auch in der Kristnisaga c. X, 1, in der Njálssaga c. CII, 14 und in der Óláfssaga Tryggvasonar (Fornmannasögur II, 207) überliefert. Im text oben ist die von Finnur Jónsson hergestellte form eingesetzt; der überlieferte wortlaut ist: *"vil ec eige goþ gayia, gray þycce mér Frayia."*

6. *gørva orþ*, aufforderung ergehen lassen.

9. *víge*, mit gewalt, kampflich.

9. *þingvǫllr*, die ebene, auf welcher das alþinge abgehalten wird; vgl. Maurer, Island 169 f.

13. *hafþe svá nær*, es war nahe daran.

14. dafs man nicht unterscheiden konnte (ob es wirklich zum kampf käme oder nicht); *siá á miþle*, dazwischen sehen (zwischen zwei möglichkeiten), unterscheiden.

16. *berr frá*, es tritt hervor, es ist aufserordentlich.

IB. VII. hvárer ýr lǫgom viþ aþra, ener cristno menn oc ener heiþno, oc gingo síþan frá lǫgberge. **11.** Þá bǫþo ener cristno menn Hall á Síþo, at hann scyllde lǫg þeira upp segia, þau es cristnenne scyllde fylgia; en hann laystesc því undan viþ þá, at
5 hann caypte at Þorgeire lǫgsǫgomanne, at hann scyllde upp segia, en hann vas enn þá heiþenn. **12.** En síþan es menn quǫmo í búþer, þá lagþesc hann niþr, Þorgeirr, oc breidde felld sínn á sic, oc hvílþe þann dag allan oc nǿttena epter oc quaþ ecke orþ; en of morgonenn epter settesc hann upp, oc gørþe
10 orþ, at menn scyllde ganga til lǫgberges. **13.** En þá hóf hann tǫlo sína upp, es menn quǫmo þar, oc sagþe, at hǫnom þótte þá comet hag manna í ónýtt efne, ef menn scyllde eige hava aller lǫg ein á lande hér, oc talþe fyr mǫnnom á marga vega, at þat scyllde eige láta verþa, oc sagþe, at þat mønde at því
15 ósætte verþa, es vísa vǫn vas, at þær barsmíþer gørþesc á miþle manna, es landet ayddesc af. **14.** Hann sagþe frá því, at conungar ýr Norvege oc ýr Danmǫrco hǫfþo haft ófriþ oc orrostor á miþle sín langa tíþ, til þess unz lanzmenn gørþo friþ á miþle þeira, þótt þeir villde eige. En þat ráþ gørþesc svá, at af
20 stundo sendosc þeir gersemar á miþle, enda hellt friþr sá, meþan þeir lifþo. **15.** „En nú þykker mér þat ráþ, quaþ hann, at vér látem oc eige þá ráþa, es mest vilia í gegn gangasc, oc miþlom svá mǫl á miþle þeira, at hvárertveggio

---

1. *ýr lǫgom*, sich aus dem gesetzlichen zustande sagen bedeutet, sich gegenseitig friede und freundschaft aufkündigen; damit diese handlung in kraft tritt, rufen sich die leute gegenseitig zu zeugen auf.

3. *upp segia*, das recht vortragen, verkündigen (formelhafter ausdruck).

4. *laysasc undan eho*, sich einer sache entziehen.

5. *caupa at ehm*, jemand zu etwas gewinnen, vermögen.

7. *búþer*, die buden, welche während der zeit des alþinge den männern zur wohnung dienten.

12. *í ónýtt efne*, dafs es ihm deuchte da gekommen in bezug auf den zustand der leute in eine schlimme lage, d. h. der staat sei sehr gefährdet.

13. *lǫg ein*, ntr. plur., ein und dieselben gesetze.

15. *ósætte*, zwietracht.

vísa vǫn, sichere erwartung.

barsmíþ, kampf, totschlag.

17. Die Kristnisaga (c. XII, 23) nennt die namen der könige Tryggvi von Norwegen und Dagr von Dänemark. Der vorgang scheint übrigens sagenhaft, nicht geschichtlich.

19. 20. *af stundo*, alsbald.

22. 23. *í gegn gangasc*, die am meisten feindlich auf einander losgehen wollen.

have nacquat síns máls oc hǫvom aller ein lǫg oc einn siþ. Þat mon verþa satt es vér slítom í sundr lǫgen, at vér monom slíta oc friþenn.“ **16.** En hann lauc svá mále síno, at hvárertveggio iǫ́tto því, at aller scyllde ein lǫg hava, þau sem hann réþe upp at segia. / **17.** Þá vas þat mællt í lǫgom, at aller menn scyllde cristner vesa oc scírn taca, þeir es áþr vǫ́ro óscírþer á lande hér; en of barna útburþ scylldo standa en forno lǫg oc of hrossakiǫtz át. Scylldo menn blóta á laun, ef villdo, en varþa fiǫrbaugsgarþr, ef vǫ́ttom of quæme viþ. En síþar fǫ́m vetrom vas sú heiþne af numen, sem ǫnnor. **18.** Þenna atburþ sagþe Teitr oss at því, es cristne com á Ísland. En Óláfr Tryggvasonr fell et sama sumar at sǫgo Sæmundar prestz. Þá barþesc hann viþ Svein Harallzson Dana conung oc Óláf enn sønsca, Eirícs son at Uppsǫlom Svía conungs, oc Eiríc, es síþan vas iarl at Norvege, Hǫ́conarson; þat vas .cxxx. vetra epter dráp Eadmundar, en .m. epter burþ Cristz at alþýþo tale.

IB. VII. VIII.

Ausländische bischöfe.

VIII, 1. Þesse ero nǫmn byscopa þeira, es veret hava á Íslande útlender, at sǫgo Teitz. Friþrecr com í heiþne hér, en þesser vǫ́ro síþan: Biarnharþr enn bócvíse .v. ǫ́r. Colr fǫ́ ǫ́r. Hróþólfr .xix. ǫ́r. Jauhan enn írsce fǫ́ ǫ́r. Biarnharþr .xix. ǫ́r. Heinrecr .ii. ǫ́r. Enn quǫ́mo hér aþrer .v., þeir es

---

5. Schon im heidentum (*Úlfliótslǫg*) standen an der spitze des rechtes religiöse vorschriften (vgl. unten beilage III, 3); in der christlichen zeit leitete das christenrecht an ihrer stelle ein; es begann mit einer formelhaften wendung, die auch durch die hier von Are gebrauchten worte durchschimmert; vgl. Maurer, Die eingangsformel der altnord. rechts- und gesetzbücher, in den Sitzungsber. der Münch. ak. d. wiss. 1886 s. 317 ff.

8. Die alten gesetze sollten bestehen bleiben in bezug auf den genuſs von roſsfleisch; pferdefleisch war beim heidnischen opfer gegessen worden.

blóta, fachwort fürs heidnische opfern.

9. es sollte gelten (eintreten) *fiǫrbaugsgarþr* (landesverweisung auf 3 jahre, vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás 608 f.).

coma viþ ehm, einen beibringen; wenn man zeugen beibrächte.

10. *heiþne*, heidnischer brauch.

Cap. VIII. 18. Der bischof *Friþrecr*, ein Sachse von geburt, verkündigte zuerst den glauben auf Island von 981—985. Von ihm erzählt ausführlich die Kristnisaga c. 1—4 u. der Þorvalds þáttr.

19—21. Die hier genannten sind missionsbischöfe, die allein zur be-

IB. VIII. byscopar quǫþosc vesa, Ǫrnólfr oc Goþescǫlcr, oc .iii. ermscer, Pétrús oc Ábrahám oc Stéphánús.

Die späteren gesetzsprecher.

2. Grímr at Mosfelle Svertingssonr tóc lǫgsǫgo epter Þorgeir oc hafþe .ii. sumor, en þá fecc hann lof til þess, at 5 Scapte Þórodzsonr hefþe, systorsonr hans, af því, at hann vas násmæltr siálfr. 3. Scapte hafþe lǫgsǫgo .xxvii. sumor. Hann sette fimtardómslǫg, oc þat, at enge vegande scyllde lýsa víg á hendr ǫþrom manne, an sér; en áþr vǫro hér slíc lǫg of

---

kehrung der heiden geweiht waren. Die letztgenannten fünf, namentlich die drei Armenier (*ermscer*), die bischöfe zu sein behaupteten, waren etwas abenteuerlich und bereiteten dem ersten richtigen bischof, Ísleifr, ungelegenheiten. Es mufste ihnen das handwerk gelegt werden. Zu VIII, 1 vgl. die Hungrvaka c. 3; Maurer, Bekehrung II 580ff.; Vorlesungen II, 54f.; Finnur Jónsson, Norsk-islandske Kulturforhold i 9. og 10. aarhundrede, Kopenhagen 1921 s. 186ff.

6. Uber Scaptes amtsführung vgl. die anmerkung Kahles zur Kristnisaga XV, 2 (Sagabibliothek heft 11 s. 47).

7. Der *fimtardómr* wurde auf antrag des Njáll im jahr 1004 am *alþinge* als 5. gericht neben den 4 viertelsgerichten eingesetzt. Damit sollte eine stelle für rechtssachen, die an den viertelsgerichten nicht erledigt werden konnten, geschaffen werden. Zuvor war in solchen fällen, da es nach den viertelsgerichten keine höhere berufung mehr gab, der zweikampf eingetreten, der um 1006 gesetzlich abgeschafft wurde. An der besetzung dieses aushilfsgerichtes sollten die inhaber neu zu errichtender godorde neben den alten 39 *goþar* beteiligt werden. Mit dem *fimtardómr* ist die mit den *Úlfliótslǫg* beginnende isländische verfassung im wesentlichen abgeschlossen. Der bericht der Njálssaga (vgl. die ausgabe von Finnur Jónsson in der Sagabibliothek heft 13, 1908 c. 97, 17—25) ist in seinen einzelheiten nicht immer glaubhaft; vgl. K. Lehmann und L. Schnorr von Carolsfeld, Die Njálssaga, Berlin 1883 s. 128ff. Die deutung des namens ist nicht sicher. Die Njálssaga sagt: *"enn fimti dómr"*, das fünfte gericht. Aber daneben kommt auch die durch Are bezeugte benennung *fimtardómr* vor. Nach Björn Magnússon Ólsen (Germanistische abhandlungen K. Maurer dargebracht, Göttingen 1893 s. 131ff.) haben wir von *fimt* = fünfzahl auszugehen. *Fimtardómr* hiefs das gericht, weil seine richter sich aus 5 gruppen zusammensetzten: 4 gruppen zu je 9 richtern als vertreter der alten godorde, eine 5. gruppe von 12 richtern als vertreter der neuen godorde, die mit der neuen einrichtung ins leben traten. Über das 5. gericht Maurer, Entstehung des isländ. staates 192ff.; Island 57ff., 175f.; Vorlesungen IV, 16ff.

7. 8. Der totschläger (*vegande*) erläfst, um nicht als mörder zu

þat, sem í Norvege. Á hans dǫgom urþo marger hǫfþingiar oc ríkesmenn seker eþa landflótta of víg eþa barsmíþer af ríkes sǫcom hans oc landstiórn. 4. En hann andaþesc á eno sama áre oc Óláfr enn digre fell Harallz sonr Goþrøþar sonar Biarnar sonar Harallz sonar ens hárfagra, .xxx. vetra síþar, an Óláfr felle Tryggvasonr. Þá tóc Steinn Þorgestessonr lǫgsǫgo oc hafþe .iii. sumor. Þá hafþe Þorkell Tiǫrvasonr .xx. sumor. Þá hafþe Geller Bǫlvercssonr .ix. sumor. **IB. VIII. IX.** 5

Bischof Ísleifr.

IX, 1. Ísleifr Gizorar sonr ens hvíta vas vígþr til byscops á dǫgom Harallz Norvegs conungs Sigurþar sonar Hálfdanar sonar Sigurþar sonar hrísa Harallz sonar ens hárfagra. **2.** En es þat sǫ́ hǫfþingiar oc góþer menn, at Ísleifr vas myclo nýtre, an aþrer kennemenn, þeir es á þvísa lande næþe, þá selldo hǫ́nom marger sono sína til læringar, oc léto vígia til presta. Þeir urþo síþan vígþer .ii. til byscopa, Collr, es vas í Víc austr, oc Jóan at Hólom. **3.** Ísleifr átte .iii. sono, þeir urþo aller hǫfþingiar nýter: Gizorr byscop oc Teitr prestr, faþer Hallz, oc Þorvalldr. **4.** Teit fódde Hallr í Haucadale, sá maþr, es þat vas almællt, at milldastr være oc ágæztr at góþo á lande hér ólærþra manna. Ec com oc til Hallz .vii. vetra gamall, vetre epter þat es Geller Þorkelssonr, fǫþorfaþer mínn oc fóstre, andaþesc, oc vasc þar .xiiii. vetr. 10 15 20

---

gelten, eine *víglýsing* (d. h. bekanntmachung seiner tat), die nur für ihn selber (*sér*), nicht zu händen eines andern (*á hendr ǫþrom*, d. h. für einen andern) gültige beweiskraft hat.

3. infolge seiner (kräftigen) herrschaft und landesregierung.

4. *oc* hier relativ = *es*, im selben jahre, da.

6. *Þorgestessonr*, auffallend ist die form des genitivs statt *Þorgests*, vielleicht überrest des altgermanischen genitivs der *i*-stämme mit der endung got. *ais*, das zu *es* zusammengezogen und abgeschwächt wurde.

Cap. IX. Über *Ísleifr* vgl. Kristnisaga c. 12, *þáttr af Ísleifi biskupi*, Hungrvaka c. 2; Maurer, Bek. II 587 ff.; Island 89.

11. *hríse* hat dieselbe bedeutung wie *hrísungr* und meint den unecht geborenen, den im strauch (*hrís*) gezeugten.

13. *þvísa*, ältere dativform = *þesso*; Noreen, Altnord. grammatik § 460.

næþe 3. sing. praet. conj. zu *ná*; diejenigen, welche man hier zu lande auffände.

21. *fóstre* hier = *fóstrfaþer*.

IB. IX. X.

Gesetzsprecher (fortsetzung).

5. Gunnarr enn spake hafþe teket lǫgsǫgo, þá es Geller lét af, oc hafþe .iii. sumor. 6. Þá hafþe Colbeinn Flosasonr .vi. Þat sumar, es hann tóc lǫgsǫgo, fell Haralldr rex á Englande. 7. Þá hafþe Geller í annat sinn .iii. sumor. Þá hafþe Gunnarr í
5 annat sinn .i. sumar. 8. Þá hafþe Sighvatr Surtzsonr, systorsonr Colbeins, .viii. Á þeim dǫgom com Sæmundr Sigfússonr sunnan af Fraclande hingat til lanz, oc lét síþan vígiasc til prestz.

Ísleifs tod.

9. Ísleifr vas vígþr til byscops, þá es hann vas fimtøgr; þá vas Léó nonus páve. En hann vas enn næsta vetr í
10 Norvege, oc fór síþan út hingat. En hann andaþesc í Scálahollte, þá es hann hafþe allz veret byscop .iiii. vetr oc .xx. Svá sagþe Teitr oss. Þat vas á dróttens dege .vi. nǫttom epter hǫtíþ þeira Pétars oc Póls, .lxxx. vetra epter Óláfs fall Tryggvasonar. Þar vas ec þá meþ Teite fóstra mínom .xii. vetra
15 gamall. 10. En Hallr sagþe oss svá, es bæþe vas minnigr oc ólygenn oc munþe siálfr þat, es hann vas scírþr, at Þangbrandr scírþe hann þrévetran; en þat vas vetre fyrr, an cristne være hér í lǫg teken. En hann gørþe bú þrítøgr oc bió .lxiiii. vetr í Haucadale oc hafþe .xciiii. vetr, þá es hann andaþesc, en þat
20 vas of hǫtíþ Martens byscops á enom .x. vetre epter andlát Ísleifs byscops.

Bischof Gizorr und Marcús Sceggiason.

X, 1. Gizorr byscop, sonr Ísleifs, vas vígþr til byscops at bøn lanzmanna á dǫgom Óláfs conungs Harallzsonar, .ii. vetrom epter þat, es Ísleifr andaþesc. Þann vas hann annan hér á

---

1. *láta af*, von etwas ablassen, vom amt zurücktreten.

9. Jón Erlendssons vorlage schrieb fehlerhaft *Léó septimus.* Die Sturlunga saga im 13. Capitel erweist die richtige lesart: *"þá var Leo pávi, sá er hinn níundi hefir verit með því nafni."* Leo VII. hatte den päpstlichen stuhl 936—939 inne, Leo IX. 1048—1054. Übrigens stimmt Ares angabe nicht genau, da Isleif 1056, also erst unter papst Victor II. (1054—57) die bischofsweihe empfing. Vgl. Kahles anmerkung zur Hungrvaka II, 2 (Sagabibliothek 11. heft s. 91).

13. Am 29. juni 1080.

18. Als 30jähriger mann gründete er einen hausstand (*gørva bú*).

Cap. X. Über bischof Gizorr vgl. Kristnisaga c. 12 u. 13; Hungrvaka c. 5—7; Maurer, Bekehrung II 592 ff.; Island 90 ff.

lande, en annan á Gautlande. En þá vas namn hans rétt, at IB. X.
hann hét Gisrøþr. Svá sagþe hann oss. 2. Marcús Sceggiasonr
hafþe lǫgsǫgo næstr Sighvate, oc tóc þat sumar, es Gizorr
byscop hafþe einn vetr veret hér á lande, en fór meþ .iiii.
sumor oc .xx. At hans sǫgo es scrivoþ æve allra lǫgsǫgomanna 5
á bóc þesse, þeira es vǫ́ro fyr várt minne; en hǫ́nom sagþe
Þórarenn bróþer hans, oc Scegge faþer þeira, oc fleire spaker
menn, til þeira æve, es fyr hans minne vǫ́ro, at því es Biarne
enn spake hafþe sagt, fǫþorfaþer þeira, es munþe Þóraren
lǫgsǫgomann oc .vi. aþra síþan. 10

Einführung des zehnten. Einsetzung des bistums Skálaholt.

3. Gizorr byscop vas ástsælle af ǫllom lanzmǫnnom, an hverr
maþr annarra, þeira es vér vitom hér á lande hava veret. Af
ástsælþ hans oc af tǫlom þeira Sæmundar, meþ umbráþe Marcús
lǫgsǫgomannz, vas þat í lǫg leitt, at aller menn tǫlþo oc virþo alt
fé sítt, oc sóro, at rétt virt være, hvárt sem vas í lǫndom eþa í 15
lausaaurom, oc gørþo tíund af síþan. 4. Þat ero miclar iartegner
hvat hlýþner lanzmenn vǫ́ro þeim manne, es hann com því fram,
at fé alt vas virt meþ svardǫgom, þat es á Íslande vas, oc landet
siálft, oc tíunder af gørvar, oc lǫg á lǫgþ, at svá scal vesa, meþan
Ísland es bygt. 5. Gizorr byscop lét oc lǫg leggia á þat, at 20
stóll byscops þess, es á Íslande være, scyllde í Scálahollte
vesa, en áþr vas hverge, oc lagþe hann þar til stólsens Scála-
holltzland oc margra kynia auþóve ǫnnor bæþe í lǫndom oc
í lausom aurom. 6. En þá es hǫ́nom þótte sá staþr hava vel

2. aber da war sein name richtig, dafs er *Gisrøþr* hiefs; d. h. sein eigentlicher name war *Gisrøþr*, aber in Island ward er *Gizorr* genannt. Gisrøþr ist eine jüngere form für Gisfrøþr, d. i. Gisfred; Noreen, Altnord. grammatik § 281, 4.

4. *fór meþ* (*lǫgsǫgo*), d. h. er behielt die *lǫgsaga*.

6. *minne*, erinnerung; vor meiner erinnerung = vor der zeit, in die mein erinnern zurückreicht.

8. *segia til ehs*, mitteilung über einen machen, von jemand berichten.

16. *lausaaurar* pl. m., bewegliche güter.

16. *gørva tíund*, die zehentlast entrichten.

17. *coma fram eho*, etwas zu wege bringen.

19. *lǫg á lǫgþ*, gesetz darauf gelegt, gesetzlich bestimmt.

22. aber zuvor war er (*stóll byscops*) nirgends; d. h. es gab keinen bestimmten bischofsitz; der hof zu *Skálholt* war eigentum Gizors gewesen, wurde aber von ihm zum bistum gestiftet.

IB. X. at auþóvom þróazc, þá gaf hann meirr an fiórþung byscopsdóms síns til þess, at helldr være .ii. byscopsstólar á lande hér, an einn, svá sem Norþlendingar æsto hann til. 7. En hann hafþe áþr látet telia búendr á lande hér, oc vǫro þá í Austfirþinga fiórþunge .vii. hundroþ heil; en í Rangæinga fiórþunge .x., en í Breiþfirþinga fiórþunge .ix., en í Ayfirþinga fiórþunge .xii., en ótalþer vǫro þeir, es eige ǫtto þingfararcaupe at gegna of alt Ísland.

Gesetzsprecher (schlufs). Aufzeichnung des rechtes.

8. Úlfheþenn Gunnars sonr ens spaca tóc lǫgsǫgo epter Marcús, oc hafþe .ix. sumor; þá hafþe Bergþórr Hramnssonr .vi., [en þá hafþe Goþmundr Þorgeirssonr .xii. sumor]. 9. Et fyrsta sumar, es Bergþórr sagþe lǫg upp, vas nýmæle þat gørt, at lǫg ór scyllde scriva á bóc at Haflíþa Mǫssonar of vetrenn epter at sǫgo oc umbráþe þeira Bergþórs oc annarra spacra manna, þeira es til þess vǫro tecner. Scylldo þeir gørva nýmæle þau ǫll í lǫgom, es þeim litesc þau betre, an en forno lǫg. Scyllde þau segia upp et næsta sumar epter í lǫgrétto, oc þau ǫll hallda, es enn meire hlutr manna mællte þá eige gegn. En þat varþ at framfara, at þá vas scrivaþr Vígslóþe oc mart annat

---

1. *hava próazc*, zum gedeihen gelangt sein.

7. *gegna þingfararcaupe*, das *þ.* leisten. Das *þingfararcaup* (þingfahrtsteuer) ist eine zahlung, welche jeder das þing besuchende zu beanspruchen hatte, durch deren entrichtung er aber auch sich von der verpflichtung des þingbesuches fürs laufende jahr befreien konnte. Nur von einem bestimmten vermögenssatze an waren die isländ. bauern zur þingsteuer verpflichtet. Sie allein unterliegen ursprünglich auch der zehentpflicht. Wegen der im jahr 1102 von den Norþlendingar erbetenen errichtung eines zweiten isl. bistums zu Hólar liefs Gizorr in den einzelnen landesvierteln die zur zehentpflicht heranzuziehenden leute zählen, um zu sehen, ob sich für das neue bistum eine genügende abgabe erreichen lasse; über *þingfararcaup* Maurer, Island 149f.; Vilhjálmr Finsen, Grágás 701ff.

11. Dafs der für die entstehungszeit der IB. wichtige satz von Goþmunds lǫgsaga in den jahren 1123—34 ein späterer einschub ist, erweist Bley in der Zeitschrift für deutsche philologie 32 (1900) s. 346f. Vgl. die einleitung.

12. *nýmæle*, neue von der lǫgrétta angenommene gesetzliche bestimmung; vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás 655ff.

18. und alle die gesetze beibehalten, gegen welche die mehrheit (*enn meire hlutr*) der mitglieder in der *lǫgrétta* nicht sei.

19. *verþa* mit *at* u. inf. steht im isl. oft, wo es nicht zu verdeutschen

í lǫgom, oc sagt upp í lǫgrétto af kennemǫnnom of sumaret **IB. X.**
epter. En þat lícaþe ǫllom vel, oc mællte því mange í gegn.

Þorlácr zum bischof geweiht. Errichtung des bistums Hólar.
Gizors tod.

10. Þat vas oc et fyrsta sumar, es Bergþórr sagþe lǫg upp, þá vas Gizorr byscop óþingfǿrr af sótt. Þá sende hann orþ til alþinges vinom sínom oc hǫfþingiom, at biþia scyllde Þorlác (5) Rúnólfs son Þorleicssonar, bróþor Hallz í Haucadale, at hann scyllde láta vígiasc til byscops. En þat gørþo aller svá sem orþ hans quómo til, oc fecsc þat af því, at Gizorr hafþe siálfr fyrr miǫc beþet, oc fór hann útan þat sumar, en com út et næsta epter, oc vas þá vígþr til byscops. **11.** Gizorr vas vígþr (10) til byscops, þá es hann vas fertøgr; þá vas Grégóríús septimus páve. En síþan vas hann enn næsta vetr í Danmǫrco, oc com of sumaret epter hingat til lanz. **12.** En þá es hann hafþe veret .xxiiii. vetr byscop, svá sem faþer hans, þá vas Jóan Ǫgmundarsonr vígþr til byscops fyrstr til stóls at Hólom. Þá (15) vas hann vetre miþr, an halfsextøgr. **13.** En .xii. vetrom síþar, þá es Gizorr hafþe allz veret byscop .xxxvi. vetr, þá vas Þorlácr vígþr til byscops. Hann lét Gizorr vígia til stóls í Scála-

---

ist. *þat varþ at framfara* = *þat fór fram*, das wurde vollbracht, ausgeführt.

vígslóþe = *vígbálkr*, *vígþáttr*, abschnitt der kampfsachen, d. h. zusammenstellung der rechtsbestimmungen über kampf- und totschlagsvergehen; vgl. Maurer, Ark. för nord. fil. V 98 ff. und Björn M. Ólsen ebda. VI 105 ff.

1. Als *Hafliþaskrá*, schrift des Hafliþe, wird diese aufzeichnung im § 117 der Grágás erwähnt. Es ist kein gesetzbuch im heutigen sinne, vielmehr die niederschrift der *uppsaga* des *lǫgsǫgomaþr*, des rechtsvortrags, den dieser am alþinge zu halten hatte, wobei er mit zustimmung der lǫgrétta änderungen im überlieferten recht anbringen durfte. Die *uppsaga* teilte den stoff in abschnitte ein, von denen *vígslóþe* oben genannt wird. Geistliche (*kennemenn*) wurden als schreiber und vorleser zu dieser ersten isländischen rechtsaufzeichnung herbeigezogen. Vgl. Maurer, Grágás, in der Allgemeinen enzyklopädie der wissenschaften und künste, bd. 77 (1863) s. 19 ff.; Island 67 f.

8. *fásc*, erreicht werden, gelingen.

9. Þorlácr fuhr diesen sommer von hier aufsen (d. i. Island) weg und kam heraus (d. i. nach Island zurück).

16. *halfsextøgr*, 55; *half-* in verbindung mit zehnern bedeutet die hälfte einer zehnzahl, um welche die angegebene zahl der zehner zu mindern ist; also halbsechziger = 55.

IB. X. hollte at sér livanda. Þá vas Þorlácr .ii. vetrom meirr an .xxx. en Gizorr byscop andaþesc .xxx. nǫttom síþar í Scálahollte á enom þriþia dege í vico .v. kalend. iunii.

Gleichzeitige ereignisse der ausländischen geschichte.

14. Á því áre eno sama obiit Páschalis secundus páve, 5 fyrr an Gizorr byscop, oc Baldvine Jórsala conungr, oc Arnaldus patriarcha í Híerúsalem, oc Philippús Svía conungr. En síþar et sama sumar Álexíús Grikkia conungr; þá hafþe hann .xxxviii. vetr setet at stóle í Miclagarþe. **15.** En .ii. vetrom síþar varþ allda mót. Þá hǫfþo þeir Aysteinn oc Sigurþr veret .xvii. 10 vetr conungar í Norvege epter Magnús fǫþor sínn, Óláfs son Harallzsonar; þat vas .cxx. vetrom epter fall Óláfs Tryggvasonar, en .ccl. epter dráp Eadmundar Engla conungs, en .dxvi. vetrom epter andlát Grégóríús páva, þess es cristne com á England, at því es talet es; en hann andaþesc á ǫþro áre 15 conungdóms Fóco keisara .dciiii. vetrom epter burþ Cristz at almannatale. Þat verþr alt saman .mcxx. ǫ́r. Hér lýcsc siá bóc.

Die isländischen bischöfe.

Anhang I. Þetta es cyn byscopa Íslendinga oc áttartala: **1.** Ketelbiǫrn landnámsmaþr, sá es bygþe suþr at Mosfelle 20 eno øfra, vas faþer Teitz, fǫþor Gizorar ens hvíta, fǫþor Ísleifs, es fyrstr vas byscop í Scálahollte, fǫþor Gizorar byscops.

---

3. am 3. tage in der woche, d. h. am dienstag.

am 5. vor den kalenden des junius, d. i. am 28. mai.

Über die ereignisse nach Gizurs tod vgl. unten beilage III, 13.

9. *allda mót*, zusammentreffen zweier zeitabschnitte; *ǫld* ist hier = *tunglǫld*, kreislauf des mondes (cyclus lunaris); der cyclus lunaris besteht in einer zeit von 19 jahren, nach deren ablauf die verschiedenen gestalten des mondes immer an den nämlichen monats- und wochentagen eintreten. Wirklich war das jahr 1120 ein solches, da ein mondkreislauf endete und ein neuer begann. Man findet solche jahre, indem man zur laufenden jahreszahl nach Chr. 1 zuzählt und mit 19 teilt (also in unserem falle 1121 : 19). Geht 19 ohne rest auf, so ist das betreffende jahr eben ein *alda mót,* ein wechsel zweier mondzeiten zu 19 jahren.

Anhang I. zu § 1—4 *Ketelbiǫrn, Hrollaugr, Ǫþr, Helge* vgl. IB. c. II, 1—4. Die *áttartala* der bischöfe führt auf drei berühmte Landnámsmenn und eine Landnámscona (deren name in den übrigen quellen *Auðr djúpúðga,* die tiefsinnige lautet, vgl.

2. Hrollaugr landnámsmaþr, sá es bygþe austr á Síþo, á Breiþabólstaþ, vas faþer Ǫzorar, fǫþor Þórdísar, móþor Hallz á Síþo, fǫþor Egels, fǫþor Þorgerþar, móþor Jóans, es fyrstr vas byscop at Hólom. **IB.**

3. Ǫþr landnámscona, es bygþe vestr í Breiþafirþe, í Hvamme, vas móþer Þorsteins ens rauþa, fǫþor Óleifs feilans, fǫþor Þórþar gelles, fǫþor Þórhilldar riúpo, móþor Þórþar hesthǫfþa, fǫþor Carlsefnes, fǫþor Snorra, fǫþor Hallfríþar, móþor Þorlács, es nú es byscop í Scálahollte, næstr Gizore. 5

4. Helge en magre landnámamaþr, sá es bygþe norþr í Ayiafirþe, í Cristnese, vas faþer Helgo, móþor Einars, fǫþor Ayiólfs Valgerþarsonar, fǫþor Goþmundar, fǫþor Ayiólfs, fǫþor Þorsteins, fǫþor Ketels, es nú es byscop at Hólom, næstr Jóane. 10

Ares vorfahren.

Anhang II. Þesse ero nǫmn langfeþga Ynglinga oc Breiþfirþinga: 15

1. .i. Yngve Tyrkia conungr. .ii. Niǫrþr Svía conungr. .iii. Frayr. .iiii. Fiǫlner, sá es dó at Friþfróþa. .v. Svegþer. .vi. Vanlande. .vii. Vísburr. .viii. Dómaldr. .ix. Dómarr. .x. Dyggve. .xi. Dagr. .xii. Alrecr. .xiii. Agne. .xiiii. Yngve. .xv. Jǫrundr. .xvi. Aun enn gamle. .xvii. Egell vendelcráca. 20

---

unten beilage II, 3) zurück. Are gibt hier einen zu besonderem zwecke angefertigten auszug aus den stammtafeln, deren weite verzweigung aus der Landnámabók erhellt.

Anhang II. über die *Ynglingar* gibt das *Ynglingatal* des skalden Þjóðólfr (im 9./10. jh.) und die *Ynglingasaga* in der Heimskringla aufschlufs; vgl. A. Gjessing, Undersøgelse af kongesagaens fremvæxt I (1873) s. 13 ff. Are führt mit dem Ynglingatal die ahnen Harald Hárfagres auf die schwedischen könige zurück, an deren spitze Yngve-Frayr, der sohn des Niǫrþr steht. Die götter sind ihm irdische könige mit dem sitz in Schweden, wo das heiligtum von Uppsala sich erhob. Neu und eigenartig ist bei Are die trennung von *Yngve* und *Frayr* und die bezeichnung des Yngve als könig der Türken. Wahrscheinlich liegt die vielleicht durch Sæmund vermittelte fränkische sage zugrunde, wonach die Trojaner nach durchschweifung von Asien sich in drei zweige teilten. An der Donau schieden sich die Torchi unter könig Torchotus von den Franci unter könig Francio. Ein teil der Torchi-Türken wanderte nach norden und setzte sich in Schweden fest. So erhalten die vanengötter Yngve-

IB. .xviii. Óttarr. .xix. Aþísl at Uppsǫlom. .xx. Aysteinn. .xxi. Yngvarr. .xxii. Brautǫnundr. .xxiii. Ingialldr enn illráþe. .xxiiii. Óláfr trételgia. .xxv. Hálfdan hvítbeinn Upplendinga conungr. .xxvi. Goþrøþr. .xxvii. Óláfr. .xxviii. Helge. .xxix.
5 Ingialldr dóttorsonr Sigurþar Ragnars sonar loþbrócar. .xxx. Óleifr enn hvíte. .xxxi. Þorsteinn enn rauþe. 2. .xxxii. Óleifr feilan, es fyrstr bygþe þeira á Íslande. .xxxiii. Þórþr geller. .xxxiiii. Ayiólfr, es scírþr vas í elle sínne, þá es cristne com á Ísland. .xxxv. Þorkell. .xxxvi. Geller, faþer þeira Þorkels,
10 fǫþor Branz, oc Þorgils, fǫþor míns, en ec heitec **Are.**

Frayr und Niǫrþr ihre merkwürdige türkische herkunft. Vgl. Heusler, Die gelehrte urgeschichte im altisländischen schrifttum, in den Abhandlungen der Berliner akademie der wissenschaften 1908. In *Hálfdan hvítbeinn* trifft Ares stammbaum mit dem Haralds hárfagres zusammen; mit *Óleifr feilan* (irisch *faelán*) beginnt die stammtafel der *Breiþfirþingar.* Zu letzteren Maurer, Germania 15, 293 ff.

10. *fǫþor* (1), so die hss. Árni Magnússon änderte *fǫþor* in *oc*, was unrichtig ist. Der hier genannte Brandr ist wahrscheinlich eins mit dem prestr Brandr Þorkelsson im Prestatal v. Cod. reg. 1812 (Isl. sög. I, 384); vgl. K. Maurer, Germ. 15, 292 fg.

10. *heitec* = *heite ec*; *heite*, ich werde genannt, ist eine uralte mediopassive form; urnordisch ist die form als *haite-ka* = *heitec* bezeugt. Vgl. Noreen, Altnord. gram. § 532 anm. 2.

Nachtrag zu IB. cap. I und II, 1—4 s. 4: Valtýr Guðmundsson, Isländisches siedlungswesen, im Reallexikon der german. altertumskunde hrsg. von J. Hoops, 2. band, Strafsburg 1913—15 s. 601 ff.

Zur überlieferung der Íslendingabóc.

Ares IB. ist in papierhandschriften des 17. jhs. erhalten; in betracht kommen nur zwei, cod. AM 113b fol. (A) und cod. AM 113a fol. (B). A ist von Jón Sigurðsson in den Íslendíngasögur I (Kopenhagen 1843) s. 362 ff. mit den abweichungen von B buchstabengetreu abgedruckt worden. Über die herkunft der 5
beiden handschriften unterrichtet ein zusatz am ende von B. Sie wurden von Jón Erlendsson zu Villingaholt auf Island nach einer sehr alten seitdem verlorenen pergamenthandschrift, die der abschreiber irrigerweise für Ares eigenhändige niederschrift hielt, im auftrag ihres besitzers, des Skálholter bischofs 10
Brynjólfr Sveinsson (1639—75), des bekannten entdeckers der Lieder-Edda, angefertigt. B, im jahr 1651 geschrieben, ist weniger genau, A dagegen getreuer. Die isländ. schreiber im 17. jh. pflegten die rechtschreibung ihrer zeit anzuwenden; in A und B blieb aber genug von den formen der vorlage gewahrt, 15
um eine vorstellung von ihrem sprachlichen aussehen zu ermöglichen. Jón Sigurðsson und Finnur Jónsson suchten in ihren ausgaben die schreibweise der vorlage wiederherzustellen. Auch meine ausgabe will im anschlufs an Finnur Jónsson die IB. im altisländischen vor 1200 bieten. Die consonanten der 20
handschriften sind beibehalten, aber bei den verhältnismäfsig wenigen schwankungen ausgeglichen worden; hier ist die arbeit des herausgebers einfach. Schwieriger liegt die sache bei den vokalen, weil in den hss. A und B gröfsere ungleichheiten vorkommen. Von Finnur Jónsson wich ich insofern ab, als ich 25
œ (*i*-umlaut von *ó*) mit *ǿ* gab und in den endungen durchweg das altisl. *e* und *o* (im 13. jh. und neuisl. *i* und *u*) einsetzte.

Die verlorene pergamenthandschrift würde zum kreise der wenigen gehören, die L. Larsson in seinem wörter- und formenverzeichnis des altisländischen (Ordförrådet i de älsta isländska 30
handskrifterna lexikaliskt ock gramatisk ordnat, Lund 1891)

aufnahm. Da Are der älteste isländische schriftsteller ist, so mufs sein werk auch möglichst so erscheinen, wie er es niederschrieb. Die wichtigsten abweichungen von den übrigen ausgaben der Sagabibliothek, die werke des 13. jhs. in der jüngeren
5 isländischen sprache enthält, sind die der handschrift eigentümlichen *ay* für *ey* (*Frayr, caypte* statt *Freyr, keypti*); alte formen *geó* für *gjá* (schlucht), *gingo, ginget* für *gengu, gengit*; *an* für *en* nach comparativen. Vor consonanten und dunklen vokalen, sowie in der verbindung *sc* und im auslaut steht *c*
10 an stelle des *k* und durchweg *þ*, auch da wo das isl. des 13. jhs. *ð* hat; *s* für *r* in *es, vas, vesa* statt *er, var, vera. borgfirþcr* statt *borgfiþscr* ist mit Finnur Jónsson nach der bei Larsson verzeichneten form aus cod. reg. 1812 *breiþfirþcr* beibehalten worden. Über die sprachformen der Ib. vgl. Finnur
15 Jónsson in der einleitung zur ausgabe (Kopenhagen 1887) s. XVI ff.

Árni Magnússon fertigte zwischen 1680 und 1690 eine abschrift nach A an (cod. AM 366 4°), worin er die wenigen fehler besserte, die A und B gemeinsam aufweisen und die daher bereits der vorlage angehörten. In folgenden fällen
20 weicht meine ausgabe von den lesarten der überlieferung ab:

IV, 3 *þǫgn varþa*, so nach ZfdA 26, 187 ff.; AB *þegn varþ*; Árni Magnússon *þagna viþ*, Bussaeus *thegiandi verda*, Jón Sigurðsson nach cod. reg. 1812 *þegja*.

IV, 6 *at rétto tale ero*; *ero* fehlt AB, ergänzt von Árni.

25 V, 4 *fleire þeir es*; *es* fehlt AB, ergänzt von Finnur Jónsson.

VII, 9 *at eige of sá*; *eige* fehlt AB, ergänzt von Árni.

IX, 3 *þorvallz* AB; Árni besserte *þorvalldr*.

IX, 9 *Léó nonus* statt *septimus* nach Sturlungasaga cap. 13, ausgabe von Guðbrandr Vigfússon I, 204.

30 IX, 10 *epter andlát Ísleifs*; *Ísleifs* fehlt AB, ergänzt von Árni.

X, 1 *rętt* der hs. wurde als *rœtt* zu *rœða*, das aussprechen bedeuten sollte, aufgefafst; es ist nach Sturlunga I 204 *en þat vas namn hans rétt* zu lesen; vgl.
35 Konráð Gíslason, Aarb. 1870 s. 130 f.

X, 12 *halffertogr* AB, von Árni verbessert *halfsextogr*.

X, 13 *V kalend.*; *V* fehlt AB, eingesetzt von Árni.

anh. II 2 *heitec*, so Wimmer, oldnordisk læsebog 3. udg. s. XX; *heiter* AB und ausg. aufser Finnur Jónsson.

Endlich ist der spottvers in cap. VII, 7 aus metrischen gründen berichtigt worden.

IB cap. IV liegt in einem zweiten text cod. reg. 1812 in Kopenhagen vor, der mit der vorlage von AB nahe verwandt ist; er enthält einige abweichende, teilweise ältere lesarten. Er folgt hier in genauem abdruck, doch mit auflösung der abkürzungen. Eine nachbildung findet sich in den Íslendínga sögur I; der text ist aufs genauste untersucht und gewürdigt von Henning und Hoffory in ZfdA 26, 178 ff. Ich habe jedoch von einer verwendung der hier gegebenen lesarten im texte der IB. abstand genommen.

Ener spocosto menn aíslandi hugþo tal í tueim misserom .ccc. daga. oc iiiiª. þat verþa vicor .ii. ens setta tegar. en monoþr .xii. .xxx. nattar. oc dagar .iiii. umbfram. þa merkþo þeir at solar gangi at sumar munaþi aftr til vars. en þat kunni engi þeim at segia at degi eínom vas meirr an vicom gegndi oc þat olli. En maþr breiþfirþer hét Þorsteinn surtr. hann vas sonr hallsteins þorolps sonar. mostrar sceggia. þess er nam þorsness lond. oc oscar þorsteins dottor ens rauþa. an dreoymþi at hann væri at logbergi. þa es þar vas fiolment. oc vaka en hann hugþi alla menn aþra sova. Enn siþan hugþesc hann sovna en alla aþra vacna. E(n) þann draum réþ osyvr helga sonr. Suat aller menn myndo þegia meþan hann melti at logbergi. En siþan es hann þagnaþi þa myndo aller roma. þat es hann hafþe melt. þa como menn til þings oc leitaþi hann þess at logbergi at et .vii. huert sumar scyldi auka vico. oc freista huesso hlyddi. En menn toko vel under.

An acht stellen weicht der zweite text von Jón Erlendssons vorlage ab:

1. *hugþo tal* für *hǫfþo talet.*
2. *an vicom gegndi* für *an heilom vicom gengde í tveim misserom.*
3. *an dreoymþi at hann væri* für *hann draymþe þat at hann hygþesc vesa.*
4. *sovna, en alla aþra vacna* für *sofna, en hann hugþe þá alla menn aþra vacna.*
5. *þegia* für *þǫgn varþa.*
6. *þa myndo aller roma* für *at þá mønde aller þat róma.*

7. *þess at logbergi* für *þess ráþs.*
8. *huesso* für *hvé þá.*

Von diesen lesarten ist jedenfalls 1. in der handschrift 1812 ursprünglicher, woraus schon die unrichtigkeit der behauptung
5 Jón Erlendssons, seine vorlage sei Ares eigenhändige niederschrift gewesen, erhellt.

Von cap. IX und X enthält die Sturlunga (hrsg. von Guðbrandr Vigfússon I 204 f.) einen etwas verschiedenen zweiten text; weitere gleichlautende abschnitte aus der Landnáma, Kristni-
10 saga und Hungrvaka stellt Finnur Jónsson in seiner ausgabe s. 26—35 zusammen. Die stücke sind insofern lehrreich, als sie deutlich die nachwirkung der IB. vor augen führen; für etwaige besserungen in der vorliegenden IB. sind sie aber nur mit grofser vorsicht heranzuziehen. Mit ausnahme von IX, 9
15 und X, 1 habe ich keinen gebrauch von den darin enthaltenen lesarten gemacht.

Beilage I.

Frá Ara presti inum fróða.*

Ari prestr inn fróði Þorgilsson Gellissonar ritaði fyrstr manna hér á landi at norrœnu máli frœði bæði forna ok nýja: ritaði hann mest í upphafi sinnar bókar frá Íslandz byggð ok lagasetning, síðan frá lǫgsǫgumǫnnum, hversu lengi hverr hafði sagt, ok hafði þat áratal fyrst til þess er kristni kom á Ísland, 5 en síðan alt til sinna daga. Hann tók þar ok við mǫrg ǫnnur dœmi, bæði konunga æfi í Nóregi ok Danmǫrk ok svá í Englandi, eða enn stórtíðendi, er gǫrzk hǫfðu hér á landi, ok þykki mér hans sǫgn ǫll merkiligust: var hann forvitri ok svá gamall, at hann var fœddr næsta vetr eptir fall Haraldz Sigurðarsonar. 10 Hann ritaði, sem hann sjálfr segir, æfi Nóregskonunga eptir sǫgu Oddz Kolssonar Hallzsonar af Síðu; enn Oddr nam at Þorgeiri afráðskoll, þeim manni er vitr var ok svá gamall, at hann bjó þá á Niðarnesi, er Hákon jarl inn ríki var drepinn. Í þeim sama stað lét Óláfr konungr Tryggvason efna til kaup- 15 vangs, þar sem nú er.

Ari prestr kom VII vetra gamall í Haukadal til Hallz Þórarinssonar ok var þar XIV vetr. Hallr var maðr stórvitr ok minnigr, hann munði þat er Þangbrandr prestr skírði hann þrévetran; þat var vetri fyrr, en kristni væri í lǫg tekin á Ís- 20 landi. Ari var XII vetra gamall, þá er Ísleifr byskup andaðisk. Hallr fór milli landa ok hafði félag Óláfs konungs

---

* Nach Heimskringla hrsg. von Finnur Jónsson, Kopenhagen 1893—1900, I s. 6ff.; denselben abschnitt mit nur unwesentlichen abweichungen enthält die Ólafs saga ens helga, hrsg. von Munch und Unger 1853 s. 1ff.

2. *hér á landi*, d. h. hier auf Island; ebenso z. 8 *stórtíðendi, er gǫrzk hǫfðu hér á landi.*

7. *dœmi*, merkwürdige begebenheit.

8. *stórtíðendi*, wichtige isländische ereignisse.

10. *Haraldr Sigurðsson* † 1066.

13. *afráðskollr*, 'schadenkopf', zuname des *Þorgeirr.*

14. *Hákon var drepinn*, das geschah im jahr 995.

15. 16. *efna til kaupvangs*, veranstaltungen für einen kaufplatz treffen, einen kaufplatz einrichten.

22. *hafa félag*, umgang haben.

ins helga ok fekk af því upreist mikla, var honum því kunnigt um ríki hans. En þá er Ísleifr byskup andaðisk, var liðit frá falli Óláfs konungr Tryggvasonar nær LXXX vetra. Hallr andaðisk IX vetrum síðarr en Ísleifr byskup; þá var Hallr at
5 vetratali níræðr ok IV vetra, hann hafði gǫrt bú í Haukadal þrítøgr ok bjó þar LX vetra ok IV vetr; svá rita̋ði Ari. Teitr sonr Ísleifs byskups var með Halli í Haukadal at fóstri ok bjó þar síðan; hann lærði Ara prest, ok marga frœði sagði hann honum, þá er Ari ritaði síðan. Ari nam ok marga frœði at
10 Þuríði, dóttur Snorra goða; hon var spǫk at viti, hon munði Snorra fǫður sinn, en hann var þá nær halffertøgr, er kristni kom á Ísland, en andaðisk einum vetri eptir fall Óláfs konungs ins helga. Þat var eigi undarligt, at Ari væri sannfróðr at fornum tíðendum, bæði hér ok útanlandz, at hann hafði numit
15 at gǫmlum mǫnnum ok vitrum, en var sjálfr námgjarn ok minnigr.

---

8. *frœði*, geschichtliche mitteilungen.

12. Ólafr helgi fiel 1030.

16. Ähnlich rühmt die Ólafs saga helga in der Heimskringla cap 179: Ari prestr Þorgilsson inn fróði, er bæði var sannsǫgull, minnigr ok svá gamall maðr, at hann munði þá menn ok hafði sǫgur af haft, er þeir váru svá gamlir, at fyrir aldrs sakir máttu muna þessi tíðendi, svá sem hann hefir sjálfr sagt í sínum bókum, ok nefnda þá menn til, er hann hafði frœði af numit.

Beilage II.

Aus Ares älterer Íslendingabóc.

§ 1. Ketilbjǫrn Ketilsson, maðr norœnn ok frægr, fór til Íslands, þá er landit var víða bygt með sjó. Móðir hans hét Æsa Grjótgarðzdóttir, systir Hákonar Hlaðajarls. Hann átti Helgu, dóttur Þórðar skeggja, Hrappssonar, ok var með honum inn fyrsta vetr á Íslandi fyrir neðan Bláskógaheiði ok fór upp í landaleitan um várit eptir. Svá segir Teitr. En þeir gørðu sér skála, þar er þeir hǫfðu náttból, ok kǫlluðu þat af því Skálabrekku. En er þeir váru þaðan skamt farnir, þa kómu þeir á árís ok hjoggu þar á vǫk, ok feldu í øxi sína ok kǫlluðu hana af því Øxará. Sú á var síðan veitt í Almannagjá, ok fellr nú eptir Þingvelli. Þa fóru þeir þar til, er nú er kallaðr Reyðarmúli. Þar urðu þeim eptir reyðar þær, er þeir fóru með, ok kǫlluðu þar af því Reyðarmúla. Ketilbjǫrn gørði bú undir Mosfelli ok nam þar land umhverfis svá vítt sem hann vildi átt hafa. Frá þeim Ketilbirni ok Helgu eru Mosfellingar komnir.

§ 2. Bǫrn þeira [Ketilbjarnar ok Helgu] váru þau Teitr ok Þormóðr, Þorleifr, Ketill, Þorkatla, Oddleif, Þorgerðr, Þuríðr. Skæringr hét enn son Ketilbjarnar laungetinn. — — — Teitr átti Álǫfu, dóttur Bǫðvars af Vors, Víkinga-Kárasonar; þeira son var Gizurr hvíti, faðir Ísleifs biskups, fǫður Gizurar biskups. Annarr son Teits var Ketilbjǫrn, faðir Kols, fǫður Þorkels, fǫður Kols Víkverjabiskups.

---

§ 1 aus der Sturlunga hrsg. von Guðbrandr Vigfússon I, 203 ff.

§ 2 u. 3 aus Landnáma (Íslendinga sögur I, 313 u. 108; ausgabe von Finnur Jónsson s. 121, 228, 36, 157). Über das verhältnis dieser stellen § 1 zu IB. II, 2; § 2 zu IB. anh. I, 1; § 3 zu IB. II, 3, anh. I, 3 vgl. die einleitung.

2. *með sjó*, am meer entlang.

8. *Skálabrekka*, hausbrink, hügel, auf dem der *skáli*, die hütte stand.

10. *veita*, ableiten. Die Øxará fliefst durch die Almannagjá nach Þingvellir.

10. 11. *Almannagjá*, Allmännerschlucht, die berühmte lavakluft im westen der alþingebene.

13. *Reyðarmúli*, forellenfels.

§ 3. Óleifr enn hvíti hét herkonungr; hann var son Ingjalds konungs Helgasonar, Ólafssonar, Guðrøðarsonar, Hálfdanarsonar hvítbeins Upplendingakonungs. Óleifr enn hvíti herjaði í vestrvíking, ok vann Dyflinni á Írlandi ok Dyflinnarskíri ok
5 gjǫrðist þar konungr yfir; hann fekk Auðar ennar djúpúðgu, dóttur Ketils flatnefs; Þorsteinn rauðr hét son þeira. Óleifr fell á Írlandi í orrostu, en Auðr ok Þorsteinn fóru þá í Suðreyjar; þar fekk Þorsteinn Þuríðar, dóttur Eyvindar austmanns, systur Helga ens magra; þau áttu mǫrg bǫrn. Ólafr feilan
10 hét son þeira, en dœtr Gróa ok Álǫf, Ósk ok Þórhildr, Þorgerðr ok Vigdís. Þorsteinn gjǫrðist herkonungr; hann réðst til félags með Sigurði enum ríka, syni Eysteins glumru; þeir unnu Katanes ok Suðrland, Ros ok Meræfi ok meir en hálf Skotland; gjǫrðist Þorsteinn þar konungr yfir, áðr Skotar sviku
15 hann, ok fell hann þar í orrostu. Auðr var þá á Katanesi, er hon spurði fall Þorsteins; hon lét þá gjǫra knǫr í skógi á laun; en er hann var búinn, helt hón út í Orkneyjar; þar gipti hon Gró, dóttur Þorsteins rauðs; hon var móðir Greladar, er Þorfinnr hausakljúfi átti. Eptir þat fór Auðr at leita Íslands;
20 hon hafþi á skipi með sér XX karla frjálsa.

---

11. 12. *ráðask til félags,* ein bündnis eingehen.
12. *Eysteinn glumra,* der donnerer.
16. *knǫrr,* handelsschiff.
19. *hausakljúfr,* schädelspalter.

Beilage III.

Ergänzungen zu IB. cap. I, II, III, V, VI, X.

Die folgenden stücke geben ergänzungen zur IB., namentlich zu den ereignissen der jahre 930 und 963, zu den Úlfliótslǫg und zur vierteleinteilung. Auf ihnen beruht im wesentlichen, was wir aus jener zeit wissen. Wir erhalten nachricht von der stellung der *goþar*, über welche die vorliegende IB. (der libellus) gänzlich schweigt; wahrscheinlich gehen diese berichte auf Are zurück, wenn sie auch nicht im ursprünglichen wortlaut erhalten blieben. Sie stammen aus der verlorenen älteren fassung der IB. und sind aus folgenden texten ausgehoben:

1 aus Landnáma (Íslendinga sögur I, 26 f.; ausgabe von Finnur Jónsson s. 262).

2 aus der jüngeren Melabók Isl. sög. I, 334.

3 der inhalt der Úlfliótslǫg findet sich in der Hauksbók (Isl. sög. I, 258), im Þorsteins þáttr uxafóts (in der Flateyjarbók hrsg. von Guðbr. Vigfússon und Unger I 1860 s. 249), in der jüngeren Melabók anhang (Isl. sög. I, 334) und in der Þórðar saga hreðu (hrsg. von Guðbr. Vigfússon 1860 cap. I s. 93). Maurer, Quellenzeugnisse (Abhdl. d. k. bayer. ak. d. wiss. I cl. XII bd. I abt.) hat eingehend das verhältnis dieser 4 stellen erörtert. Sie hängen etwa so zusammen:

Are

(Landnáma des Sturla oder des Styrmir) X — Y (älteste Melabók des Snorri Markússon)

Hb. Þþu. Mb. Þhr.

Darnach läfst sich der ursprüngliche wortlaut ziemlich genau wiederherstellen. Zugrunde legte ich den text der Hauksbók, schrägdruck bedeutet änderungen auf grund des gesamtbefundes der anderen texte.

4 nach Eyrbyggja cap. 4 (hrsg. von Guðbr. Vigfússon 1864 s. 6); von Gering in der Sagabibliothek (heft 6 [1897] s. 11); vgl. dazu Kjalnesinga saga (Isl. sög. II, 403).

5 aus der jüngeren Melabók anhang (Isl. sög. I, 336).
6 aus der jüngeren Melabók anhang (Isl. sög. I, 335) und aus Þórðar saga hreðu (s. 94).
7 Hønsna-Þóres saga cap. 14 (ausgabe von A. Heusler, Berlin 1913 s. 21); dazu Maurer, Quellenzeugnisse 76 ff.
8 wie 3 aus Hauksbók.
9 wie 7 aus Hønsna-Þóres saga.
10 aus Eyrbyggja cap. X, 7—8.
11 aus Landnáma (Isl. sögur I, 106; ausgabe von Finnur Jónsson s. 35).
12 aus Landnáma (Isl. sögur I, 129 f.; ausgabe von Finnur Jónsson s. 41 und 165).
13 aus Kristnisaga cap. 18 (Sagabibliothek heft 11 s. 52); dazu Hungrvaka cap. 8 ebenda s. 102. Dafs der bericht auf Are zurückgeht, erweist die Pálssaga cap. 18 (Biskupa sögur I, 145): *Ari prestr inn fróði, er mǫrg dœmi spaklig hefir samantǫld, segir hvé mjǫk land drúpði eptir fráfall Gizurar biskups, er menn virðu mestan skǫrung verit hafa á Íslandi.*

1.

Svá er sagt, at menn skyldu fara or Noregi til Færeyja; nefna sumir til Naddoð víking; en þá rak vestr í haf ok fundu þar land mikit; þeir gengu upp í Austfjǫrðum á fjall eitt hátt ok sást um víða, ef þeir sæi reyki eða nǫkkur líkindi til þess at landit væri bygt; ok sá þeir þat ekki. Þeir fóru aptr um haustit til Færeyja; ok er þeir sigldu af landinu, fell snær mikill á fjǫll, ok fyrir þat kǫlluðu þeir landit Snæland. Þeir lofuðu mjǫk landit. Þar heitir nú Reyðarfjǫrðr í Austfjǫrðum er þeir hǫfðu at komit. Svá sagði Sæmundr prestr enn fróði.

2.

Úlfljótr hét maðr norrœnn, systurson Þorleifs spaka; hann kom út í Lóni ok keypti land at Þórði skeggja alt fyrir austan Jǫkulsá. En þá er hann var nær halfsextugr at aldri, fór hann útan ok var III vetr með Þorleifi, frænda sínum. Þeir *settu*

33. die hs. liest *samanskrifuðu*, die alte herkömmliche wendung ein spätisländ. wort, das ich durch *„setja lǫg“* ersetzte.

lǫg þau er hann hafði út, ok þá váru kǫlluð Úlfljótslǫg. En er hann kom út, þá var sett alþingi, ok hǫfðu þá allir ein lǫg hér á landi ok váru þau nokkurn veg samin eptir Gulaþingslǫgum.

3.

Þat var upphaf enna heiðnu laga, at menn skyldu eigi hafa hǫfuðskip í haf; en ef þeir hefði, þá skyldu þeir af taka hǫfuð, áðr þeir kæmi í landssýn, ok sigla eigi at landi með gapandi hǫfðum eða gínandi trjónum, svá at landvættir fældist við. 5

Baugr tvíeyringr eða meiri skyldi liggja í hverju hǫfuðhofi á stalla; þann baug skyldi hverr goði hafa á hendi sér til lǫgþinga allra, þeira er hann skyldi sjálfr heyja, ok rjóða þann þar *í róðru blótnauts* þess er hann blótaði þar sjálfr. 10

Hverr sá maðr, er þar þurfti lǫgskil af hendi at leysa at dómi, skyldi áðr eið vinna at þeim baugi ok nefna sér vátta II eða fleiri *ok mæla svá: ykkr* nefni ek í þat vætti, skyldi hann segja, at ek vinn eið at baugi, lǫgeið, hjálpi mér svá Freyr ok Njǫrðr ok hinn almáttki áss, sem ek man svá sǫk þessa sœkja eða verja, eða vitni *eða vætti* bera eða kviðu *kveða* eða *dóm dœma*, sem ek veit réttast ok sannast ok helzt at lǫgum, ok 15 20

---

3. *samin* part. praet. zu *semja*, einrichten, vgl. Noreen, Grammatik § 562.

6. *hǫfuðskip*, schiffe mit häuptern (drachenköpfen) am vordersteven.

8. *með—trjónom*, mit klaffenden köpfen und gähnenden schnäbeln.

landvættir, die landwichte, die landgeister.

9. *fælast*, scheu werden, erschrecken.

10. *tvíeyringr*, zwei unzen (*aurar*) schwer.

hǫfuðhof unten nr. 8.

11. *stalli*, das quer durch den tempel laufende erhöhte gestell, auf dem die götterbilder standen (etwa 'altar').

goði (got. *gudja*), der besitzer eines tempels, der vorstand einer tempelgemeinde und dann auch deren weltlicher herr (vgl. anm. zu IB. V, 6 u. unten nr. 8).

14. *lǫgskil af hendi leysa*, eine rechtsverpflichtung lösen, rechtliche verrichtungen vornehmen.

16. *nefna ehn í vætti*, jemand zum zeugnis aufrufen.

18. der allmächtige *áss* ist Þorr, der donnergott. Golther, Handbuch der germ. mythologie, Leipzig 1895 s. 231 u. 252.

18. 19. eine rechtssache suchen oder wehren, d. h. klagen oder verteidigen.

19. *kviðu kveða*, wahrspruch erbringen, geschworener sein.

19. 20. *dóm dœma*, urteil fällen, richter sein.

ǫll lǫgmæt skil af hendi leysa þau er undir mik koma, meþan ek em á þessu þingi.

4.

Á stallanum skyldi ok standa hlautbolli ok þar í hlautteinn sem stǫkkull væri, ok skyldi þar støkkva með or bollanum blóði því, er hlaut var kallat; þat var þesskonar blóð, er sœfð váru þau kvikvendi, er goðunum var fórnat. Umhverfis stallann var goðunum skipat í afhúsinu. Til hofsins skyldu allir menn tolla gjalda ok vera skyldir hofgoða til allra ferða, sem nú eru þingmenn hǫfðingjum; en goði skyldi hofi upp halda af sjálfs síns kostnaði, svá at eigi rénaði, ok hafa inni blótveizlur.

5.

Þorsteinn Ingólfsson lét setja fyrstr manna þing á Kjalarnesi áðr alþingi var sett, við ráð Helga bjólu ok Erlygs at Esjubergi ok annarra vitra manna; ok fylgir þar enn sǫkum (þess) því goðorði alþingis helgun. Þorkell máni lǫgsǫgumaðr var son Þorsteins Ingólfssonar; Þormóðr var son Þorkels, er þá var allsherjargoði, er kristni kom á Ísland. Þorgeirr Ljósvetningagoði var þá lǫgsǫgumaðr.

6.*

Svá sagði vitr maðr Þormóðr, [er þá var allsherjargoði] at með þessum orðum ok þingmǫrkum helguðu langfeðgar hans alþingi alla æfi.

---

1. *lǫgmœt skil*, gesetzliche verrichtungen.
3. *hlautbolli*, opferblutkessel aus kupfer.
hlautteinn, ein ins opferblut getauchter zweig.
4. *stǫkull*, sprengwedel.
5. *hlaut* bedeutet das opferblut.
sœfa, opfern, schlachten.
6. *fórna*, opfern.
7. *afhús*, der hintere teil des tempels, worin der *stalli* sich erhob.
11. *Kjalarnesþing* IB. III, 1.
12. *bjóla* aus irisch *béollán*.
14. *helgun*, die nach festgesetzten formeln erfolgende feierliche verkündigung des þingfriedens bei beginn des alþingi; vgl. Maurer, Island 167 f.
16. *allsherjargoði*, der gode im bezirk des alþingi, der bereits früher in der gegend recht gesprochen hatte und nun bei errichtung des alþingi ein ehrenamt dafür erhielt.
* Dieser satz läfst erkennen, dafs die formel der þingheiligung angegeben war. Doch ist diese selber verloren. Þormóðr, der ums jahr 1000 allsherjargoði war, teilte die formel jemand mit, von dem sie erst aus zweiter oder dritter hand (vgl. z. b. IB. X, 2) Are erhielt. Zur formel Maurer, Vorlesungen IV, 297.

7.

Þórðr gellir talaði þá langa tǫlu ok snjalla at lǫgbergi ok tjáði þat, hversu illa mǫnnum gegndi at fara í úkunnig þing at sœkja um víg eðr harma sína at reka; ok sagði nú hversu mikit honum varð fyrir, áðr hann gat þessu máli til skila komit, ok kvað mǫrgum manni mein mundu at verða 5 þessu vandræði, ef eigi væri bœtr á ráðnar; „fyrir því“, sagði hann, „at hér til hafa þat lǫg verit, at sakir skal sœkja á því þingi er næst er véttvanginum.“

8.

Þá var landinu skipt í fjórðunga *um daga Þórðar gellis,* ok skyldu vera III þing í fjórðungi, en III hǫfuðhof í þing- 10 sókn hverri. Þar váru menn *vandaðir* til at *varðveita hofin* at *hyggendi* ok réttlæti, þeir skyldu *dómnefnur eiga* á þingum ok stýra sakferli; því váru þeir guðar kallaðir. Hverr maðr skyldi *gjalda* toll til hofs, sem nú til kirkju tíund.

9.

En þá er landinu var skipt í fjórðunga, var svá skipat, 15 at þrjú váru þing í fjórðungi hverjum, nema í Norðlendinga fjórðungi váru IIII, ok því svá, at þeir urðu eigi á annat sáttir: þeir er váru fyrir norðan Eyjafjǫrð vildu eigi þangat sœkja þing, enda eigi í Skagafjǫrð þeir er fyrir vestan váru; en þó skyldi jǫfn dómnefna [*ok lǫgréttuskipun*] á alþingi or 20 þeira fjórðungi sem or einhverjum ǫðrum; af því skal einn maðr þaðan sitja fyrir forráðsgoðorð, at þeir goðar vildu allir

---

4. 5. *til skila koma,* zum austrag, zur entscheidung bringen.

10. 11. *þingsókn* f., þingbezirk der drei vereinigten goden (samþingisgoðar, vgl. IB. V, 6.

11. *vandaðr,* sorgfältig bedacht. Den *goðar* kommt ernennung der richter und leitung der gerichtsverhandlungen zu.

13. Vor *því* scheint eine erklärung des wortes *goði,* das vielleicht mit *guð* (gott) zusammengestellt war, ausgefallen zu sein; denn aus den vorher genannten amtshandlungen kann doch nicht der ausdruck *goði* abgeleitet worden sein. Vielleicht ist jedoch zu lesen: *þeir váru kallaðir guðar,* wie die Þórðar saga hreðu auch wirklich hat.

20. *ok lǫgréttuskipun* ist von mir ergänzt; vgl. Maurer, Quellenzeugnisse 82.

21—22. „darum soll je ein mann von dort (d. h. von den 3 andern vierteln ausschließlich des nord-

setið hafa. En síðan váru sett fjórðungsþing. Svá sagði mér Úlfheðinn Gunnars son.

10.

Ok þá er Þórðr gellir skipaði fjórðungaþing, lét hann þar vera fjórðungsþing Vestfirðinga; skyldu menn þangat til sœkja
5 um alla Vestfjǫrðu. Þar sér enn dómhring þann, er menn váru dœmdir í til blóts. Í þeim hring stendr Þórs steinn, er þeir menn váru brotnir um, er til blóta váru hafðir, ok sér enn blóðslitinn á steininum.

11.

Svá segir Ari Þorgilssun, at þat sumar fóru V skip ok
10 XX til Grœnlands af Breiðafirði ok Borgarfirði, en XIIII kómust út; sum rak aptr, en sum týndust. Þat var XVI vetrum fyrr enn kristni væri í lǫg tekin á Íslandi.

12.

Ari (Másson) varð sæhafi til Hvítramannalands; þat kalla sumir Írland it mikla; þat liggr vestr í haf nær Vínlandi enu
15 góða; þat er kallat VI dœgra sigling vestr frá Írlandi. Þaðan náði Ari eigi á brutt at fara ok var þá skírðr. Þessu sǫgu sagði fyrst Hrafn Hlymreksfari, er lengi hafði verit í Hlymreki á Írlandi. Svá kvað Þorkell Gellisson segja íslenzka menn, þá er heyrt hǫfðu frá segja Þorfinn í Orkneyjum, at Ari (Másson)

---

lands) dem verwaltungs-(verfügungs-) goðorð vorsitzen, damit die goden alle möchten (in der lǫgrétta) sitzen." Es ist hier die rede vom ersatzgoðorð, das die drei samþingisgoðar bestellen, damit in jedem viertel 12 goðar wie im nordland statt der wirklichen 9 herauskommen; also 3 forráðsgoðorð in jedem viertel. Vgl. die anm. zu IB. V, 6; Maurer, Quellenzeugnisse 82 f.

3. *þar*, nämlich in Þórsnes im südlichen Breiðifjǫrdr.

5. *dómhringr*, wahrscheinlich ein von steinen gelegter kreis.

6. *Þórs stein* ist der dem Þórr geweihte opferstein, der aber aufserhalb des gerichtskreises (*hringr*) stand. Vgl. Gering zur Eyrbyggja X, 7—8.

Zu 12 vgl. die IB. c. VI verzeichnete literatur.

13. *sæhafi*, verschlagen.

Hvítramannaland, Weifsmännerland ist eine der irischen klosterinseln, Aran Mor oder Inishmore, das eiland der heiligen, vor der Galwaybucht, nordwestlich von Limerick. G. Neckel, Die erste entdeckung Amerikas, Leipzig 1913 s. 73.

15. *dœgra sigling*, halbtagsreise, also eine fahrt von 72 stunden.

hefði kendr verit á Hvítramannalandi ok náði eigi brutt at fara, en var þar vel virðr.

13.

Á því ári, er biskup Gizurr andaðiz, gerði hallæri mikit á Íslandi; þá kom hríð sú á dymbildǫgum, at menn máttu eigi veita tíðir í kirkjum í sumum heruðum fyrir norðan land. 5
En fǫstudag enn langa þá hóf upp knǫrr undir Eyjafjǫllum ok sneri á lopti ok kom hvelfandi niðr; hann var VII rúm ok XX. Páskadaginn fyrsta máttu fáir menn tíðir sœkja at taka þjónustu, en sumir urðu úti dauðir. Annat illviðri kom eptir andlát hans þann dag, er menn riðu á þing, þá braut 10
kirkju á þingvelli, þá er Haraldr konungr Sigurðarson hafði látit hǫggva viðinn til. Þat sumar fóru XXXV skipa út hingat ok braut mǫrg við land, en sum leysti í hafi undir mǫnnum en átta ein kómuz brott, með þeim er áþr váru hér, ok kómuz þau engi fyrir Mikkjálsmessu ór hafi; af þeim mannfjǫlða varð 15
hér hallæri mikit.

---

3. *hallæri,* mißjahr.

4. *dymbildagar,* die drei tage vor ostern; die stummen tage, weil keine glocken geläutet wurden.

6. *hóf upp knǫrr,* ein geräumiges schiff wurde in die luft gewirbelt.

10. 11. *braut kirkju,* die kirche brach zusammen; *brjóta* unpersönlich mit akkusativ.

13. *leysti,* lösten sich, gingen aus den fugen.

Zeittafel.

860—870. Island von nordischen vikingern entdeckt.
870. Eadmund der Angelnkönig † (IB. I, 1).
872. Haraldr hárfagre siegt in Norwegen im Hafrsfjǫrþr und befestigt seine alleinherrschaft.
874. Ingólfr läſst sich auf Island in Reykjavík nieder (IB. I, 2).
860—930 ist Haraldr hárfagre könig; † 933.
870—930. Die landnámatíþ, die zeit, in der Island seine bevölkerung erhält (IB. III, 3).
927. Úlfliótr geht nach Norwegen, um nach dem muster der Golaþingslǫg ein isländisches gemeines landrecht zu entwerfen (IB. II, 5).
929. Grímr geitskǫr wählt auf Island die alþingstätte (IB. II, 6).
930. Das alþinge und das isl. landrecht errichtet (IB. III, 1 u 2); Hramn Høingssonr der erste lǫgsǫgomaþr (IB. III, 4).
Um 950 regelung der jahresrechnung (IB. IV).
963. Þingstreit zwischen Þórþr geller und Tungo-Oddr wegen des mordbrandes bei Þorkell Blundketelssonr; einteilung der insel in viertel und (13) þingbezirke (þingsókner); einrichtung von viertelsgerichten (IB. V).
982 oder 983. Grønland wird von Eirícr rauþe entdeckt (IB. VI, 1).
985 oder 986. Grønland wird besiedelt (IB. VI, 4).
981—985. Bischof Friþrecr auf Island (IB. VIII, 1).
997. Þangbrandr als sendbote des Ólafr Tryggvasonr geht nach Island und tauft den Hallr á Síþo und andre häuptlinge (IB. VII, 1 u. 2).
1000. Das christentum wird auf Island am alþinge gesetzlich angenommen; am montag, 24. juni hält Þorgeirr Liósvetningagoþe die rede auf dem lǫgberg. Ólafr Tryggvasonr fällt in der schlacht bei Svoldr an der wendischen Ostseeküste (IB. VII).

1004. Einsetzung des fünften gerichts (IB. VIII, 3).
1018—1021. Bjarnharþr enn bócvíse in Island (IB. VIII, 1).
Zwischen 1020—1040. Die fremden bischöfe Colr, Hróþólfr, Jauhan enn írsce, Heinrecr auf Island (IB. VIII, 1).
1030. Scapte Þórodzsonr †. Ólafr enn digre fällt in der schlacht von Stiklastaþer (IB. VIII, 4).
1054. Ísleifr empfängt die bischofsweihe (IB. IX, 9).
1056—1080. Ísleifr als bischof über ganz Island (IB. IX, 9).
1067. Are Þorgilsson geboren.
1076. Sæmundr enn fróþe kehrt nach Island zurück (IB. IX, 8).
1082. Gizorr empfängt die bischofsweihe (IB. X, 1 u. X, 11).
1096. Einführung der zehentlast auf Island; Skálholt wird bischofssitz (IB. X, 3).
Um 1102. Volkszählung auf Island (IB. X, 7).
1104 oder 1105. Errichtung des zweiten isländischen bistums zu Hólar im nordviertel (IB. X, 6).
1106. Jóan Ǫgmundarsonr wird zum bischof von Hólar geweiht (IB. X, 12).
1117—1118. Aufzeichnung des rechts bei Hafliþe Mǫssonr (IB. X, 9); Þorlácr Rúnólfssonr wird zum bischof von Skálholt geweiht. Gizorr † (IB. X, 13).
1120. Aldamót (IB. X, 15).

1122—1145. Ketell Þorsteinssonr, bischof von Hólar.
1133. Þorlácr Rúnólfssonr †.
1148. Are †.

Die amtsjahre der lǫgsǫgomenn.*

1. Hramn Ketels sonr høings 930—949 (20 sommer).
2. Þórarenn Ragabróþer 950—969 (20 sommer).
3. Þorkell máne Þorsteinssonr 970—984 (15 sommer).
4. Þorgeirr Ljósvetningagoþe 985—1001 (17 sommer).
5. Grímr Svertingssonr 1002—1003 (2 sommer).
6. Scapte Þórodzsonr 1004 bis zu seinem tode 1030 (27 sommer).
7. Steinn Þorgestzsonr 1031—1033 (3 sommer).
8. Þorkell Tiǫrvasonr 1034—1053 (20 sommer).
9. Geller Bǫlvercssonr 1054—1062 (9 sommer).
10. Gunnar spake 1063—1065 (3 sommer).
11. Colbeinn Flosasonr 1066—1071 (6 sommer).
12. Geller Bǫlvercssonr 1072—1074 (3 sommer, zum 2. male lǫgsǫgomaþr).
13. Gunnar spake 1075 (1 sommer, zum 2. male lǫgsǫgomaþr).
14. Sighvatr Surtzsonr 1076—1083 (8 sommer).
15. Marcús Skeggiasonr 1084—1107 (24 sommer).
16. Úlfheþenn Gunnarssonr 1108—1116 (9 sommer).
17. Bergþórr Hramnssonr 1117—1122 (6 sommer).
18. Goþmundr Þorgeirssonr 1123—1134 (12 sommer).
19. Hramn Úlfheþenssonr 1135—1138 (4 sommer, von Are nicht mehr erwähnt).

* Zu den isl. lǫgsǫgomenn vgl. die abhandlung von Jón Sigurðsson im Safn til sögu Íslands II (1860—61) s. 1—250).

Namenverzeichnis.

Eigennamen.

Orts-, länder- und völkernamen.*

* Für die geographie Islands vgl. Kålund, Bidrag til en hist.-topogr. beskrivelse af Island, 2 bde. Kopenhagen 1877—1882, mit karten. Die karte Islands, worauf die übrigen meistens beruhen, ist die von O. N. Ólsen 1849, groſse ausg. in 4 blättern, kleine handausgabe in 1 blatt; vgl. auch die karte in Isl. sög. I. Für die geographie Norwegens vgl. P. A. Munch, Historisk-geographisk beskrivelse over kongeriget Norge i middelalderen. Moss 1849.

1. Mosfell et øfra, das obere, nordwestlich von Skálholt. II, 2; VII, 2; anh. I, 1.
2. Mosfell et neþra (das untere) í Mosfellssveit (im Mosfellbezirk), nordöstlich von Raykiarvíc. VIII, 2.

Mosfellingar, nachkommen des Ketelbjǫrn. II, 2.
Mostr in Mostrarscegge, insel, südwestlich von Hǫrþaland in Norwegen. IV, 2.
Mørr, Nord- und Söndmœre, gau in Norwegen südlich von Drontheim. II, 1.

Norvegr (d. i. Norþvegr, nordweg). I, 1 u. öfters.
Norþlendingafiǫrþungr, nordviertel Islands. V, 6.
Norþlendingar, Nordländer, d. h. leute aus dem nördl. Island. X, 6.
Norþmenn, Norweger. I, 3.

Papar, irische einsiedler auf Island. I, 3.

Rangárhverfe, niederung zwischen der östl. und westl. Rangá an der südwestküste Islands. III, 4.
Rangæingafiórþungr, südviertel Islands. X, 7.
Raykiarvíc, jetzt hauptstadt der insel; niederlassung des ersten ansiedlers Ingólfr. Den namen (rauchbucht) erhielt der ort von dem rauche, der aus den in der nähe belegenen warmen quellen aufsteigt. I, 2.

Síþa, talniederung im südöstl. Island. II, 1; VII, 2; VII, 11; anh. I, 2.
Síþomenn, nachkommen des Hrollaugr Rǫgnvallzsonr. II, 1.
Scagafiǫrþr, bucht an Islands nordküste. V, 6.
Scálaholt, im südwesten Islands, erster bischofssitz seit 1056. IX, 9; X, 5; X, 13; anh. I, 1; anh. I, 3.
Scrælingar, die Eskimos. VI, 3.
Svíar, die Schweden. vorwort 2; VII, 18; X, 14; anh. II, 1.

Tyrker, die Türken. anh. II, 1.

Upplendingar, bewohner der norwegischen Upplǫnd. vorwort 2; anh. II, 1.
Uppsaler, jetzt Gamla Uppsala (altes U.) bei dem heutigen Uppsala in Schweden. VII, 18; anh. II, 1.

Vellancatla, heiſse quelle östlich vom Þingvallavatn. VII, 8.
Vestmannaayiar, die Westmännerinseln, kleine inselgruppe im südwesten Islands. VII, 6.
Víc, name der norweg. landschaften um die Kristianiabucht. IX, 2.
Vínland, der oststrand von Nordamerika, die küste von Labrador, Neufundland, Neuschottland mit kap Breton. VI, 3.

Druck von Karras, Kröber & Nietschmann in Halle (Saale)







